



KINDER BEFÄHIGEN.
WANDEL GESTALTEN. BILDUNGS-
CHANCEN FÖRDERN.

Wirkungsbericht 2016

EDUCATION

Bildung. Gemeinsam. Gestalten.



INHALT

- 3 / Einleitung
- 4 / Jahresrückblick
- 7 / Vision und Ansatz
- 8 / Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz

14 / HANDLUNGSFELD SCHULE BUDDY-PROGRAMM – Aufeinander achten. Füreinander da sein. Miteinander Lernen.

- 16 / Zielgruppen, Leistungen, erwartete Wirkungen
- 18 / Erbrachte Leistungen
- 20 / Eingesetzte Ressourcen, Leistungen, erzielte Wirkungen
- 22 / Ressourcen, Leistungen und Wirkungen am Beispiel des buddy-Modellprogramms Stufenwechsel
- 24 / Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung
- 26 / VOM UMBRUCH ZUM NAHTLOSEN ÜBERGANG
- 28 / Grad der Zielerreichung / Planung und Ausblick / Einflussfaktoren

30 / HANDLUNGSFELD FAMILIE FAMILY-PROGRAMM – Familie schafft Chancen

- 32 / Zielgruppen, Leistungen, erwartete Wirkungen
- 34 / „INTEGRATION FUNKTIONIERT NUR, WENN MAN JEMANDEM DIE HAND REICHT.“
- 36 / Eingesetzte Ressourcen, Leistungen, erzielte Wirkungen
- 38 / Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung
- 33 / Grad der Zielerreichung / Planung und Ausblick / Einflussfaktoren

40 / HANDLUNGSFELD KINDERTAGESSTÄTTE MY KITA – Gemeinsam mit Familien

- 42 / Zielgruppen, Leistungen, erwartete Wirkungen
- 44 / Eingesetzte Ressourcen, Leistungen, erzielte Wirkungen
- 45 / Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung
- Grad der Zielerreichung / Planung und Ausblick / Einflussfaktoren

46 / HANDLUNGSFELD HOCHSCHULE STUDY-PROGRAMM – Für Lehrende von morgen

- 48 / Zielgruppen, Leistungen, erwartete Wirkungen
- 50 / Eingesetzte Ressourcen, Leistungen, erzielte Wirkungen
- 52 / Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung
- 53 / Grad der Zielerreichung / Planung und Ausblick / Einflussfaktoren

- 54 / Organisationsstruktur und Team
- 56 / Vorstellung der verantwortlichen Personen
- 61 / Finanzen
- 66 / Dank an unsere Engagement-Partner
- 72 / Impressum

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,

wie die Welt von morgen aussieht, können wir nicht vorhersagen. Aber wir können schon jetzt mitgestalten, was uns in einer Welt von morgen wichtig ist: Unsere Organisation möchte erreichen, dass Heranwachsende sich in dieser vom digitalen Wandel geprägten Zukunft zurechtfinden, dass sie selbstständig und unbeschwert darin leben und nach eigenen Vorstellungen ihr Leben gestalten können.

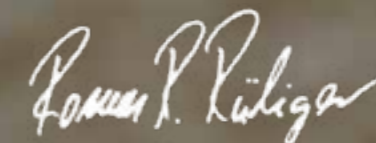
Das Wort Digitalisierung ist in aller Munde und es ist unbestritten, dass sie neue Anforderungen an uns stellt, ersetzen doch digitale Verfahren zunehmend analoge Abläufe. Bedeutsam werden immer mehr Kompetenzen, die für ein Leben im digitalen Zeitalter befähigen und zentrale Voraussetzung für soziale Teilhabe sind. Den Weg der Kompetenzförderung und -stärkung beschreitet unsere Organisation nun seit über zehn Jahren – in Schulen genauso wie in Kitas, Familien und an der Hochschule.

Ein übersichtliches Modell, welches die Grundlage unseres Handelns veranschaulicht, haben wir jetzt bei der amerikanischen Initiative P21 gefunden und für unsere Arbeit adaptiert. Es schlüsselt die „21st Century Skills“ auf und zeigt übersichtlich die K21 – also die Kompetenzen, die wir für Kinder und Jugendliche für relevant halten, um ein erfolgreiches, zufriedenes und auskömmliches Leben führen zu können. Da wir im System wirken wollen, sind unsere kompetenzorientierten Konzepte und Ansätze so angelegt, dass beispielsweise Lehr- und Lernformen überdacht, dass Strukturen der Lernumgebung kindgerecht gestaltet werden und dass an der Beziehungskultur gearbeitet wird. Es bestärkt daher unsere Arbeit, wenn diese Ansätze nun von vielen Organisationen, Politiker*innen und Verbänden gefordert und gefördert werden.

Unser Dank gilt all jenen, die uns und unsere Programme langjährig unterstützen. Wir danken Ihnen, die Sie uns im vergangenen Geschäftsjahr begleitet und vorangebracht haben. Mit dem vorliegenden Bericht möchten wir unseren Kooperations- und Engagement-Partnern sowie allen Interessierten Überblick über unsere Arbeit und Einblicke in die aktuelle Praxis geben.



Prof. Dr. Rita Süßmuth
Vorstandspräsidentin EDUCATION Y



Roman R. Rüdiger
Geschäftsführender Vorstand EDUCATION Y

JAHRES RÜCKBLICK

NETZWERKARBEIT

Der Bundesverband Innovative Bildungsprogramme (BIB) gründet sich. Er ist das Dach für 23 mitarbeitende Organisationen, darunter auch EDUCATION Y. Sie erreichen zusammen knapp ein Drittel aller deutschen Schulen. Der Verband engagiert sich für ein chancengerechteres Bildungssystem.



MÄRZ 2016

MAI 2016

STUDY-ELTERN-WORKSHOP

Die Lehramtsstudierenden der Universität Duisburg-Essen kommen über das studY-Programm in den Austausch mit Elternvertreter*innen der Erich-Kästner-Schule in Bochum. Den Lehramtsstudierenden wurde bewusst, welche wichtige Rolle die Elternarbeit in ihrem zukünftigen Alltag hat.



BUDDY-GRUND-SCHULPROGRAMM FÜR KINDERRECHTE

Im Anschluss an die bereits in 2014 gestartete Pilotphase steht das Programm ab August 2016 allen Grundschulen NRW offen. Über 80 Schulen sind derzeit im schulprogrammatischen Training.

AUGUST

START „KINDER HABEN RECHTE“ NIEDERSACHSEN

Auch das Land Niedersachsen bringt mit dem buddyY-Programm "Kinder haben Rechte" das Thema Kinderrechte in die Schulen. Zwei Trainingsgruppen mit insgesamt 15 Grundschulen sind dort gestartet.



SEPTEMBER

SEPTEMBER



NETZWERKTREFFEN IM RUHRSTADION BOCHUM

Im Get Ready/buddyY-Programm präsentierten 120 Schülerinnen und Schüler ihre Projekte und entwickelten neue Ideen. Viel Lob gab es im September dafür von den Expert*innen aus der Wirtschaft.

OKTOBER

FAMILY-ELTERN-GRUPPE BILANZIERT

Acht Mütter aus Monheim am Rhein zogen nach Teilnahme am familY-Programm Bilanz: „Es war eine gute Atmosphäre, in der wir uns auch über schwierige Themen austauschen konnten.“



AUS BUDDY E.V. WIRD EDUCATION Y

„EDUCATION Y soll für die innovativen Bildungskonzepte unserer Organisation stehen, die Kinder für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts stark machen“, sagte Roman R. Rüdiger zum Markenrelaunch.

BERGFEST BEI "STUFENWECHSEL"

Die teilnehmenden Lehrkräfte aus Waltrop, Herne und Solingen tauschten sich aus, wie sie Schüler*innen und Eltern in den Übergang von der Grund- in die weiterführende Schule einbinden.

NOVEMBER

FAMILY-QUALIFIZIERUNG IN MÜNCHEN UND FRANKFURT

Was brauchen Kinder um gut lernen zu können? Wie kann ich Eltern dabei unterstützen, dass sie ihre Kinder beim Lernen gut begleiten? Mit diesen und weiteren Fragen startete die familY-Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften in beiden Standorten.

VISION UND ANSATZ

GUTE BILDUNGSCHANCEN FÜR ALLE KINDER UND JUGENDLICHEN

Unsere Vision ist, dass unsere Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft gute Bildungschancen haben. Sie besitzen die relevanten Kompetenzen, die sie befähigen, ihr Leben selbstbestimmt in diesem vom digitalen Wandel geprägten 21. Jahrhundert zu gestalten (K21). Alle haben die Möglichkeit der sozialen Mobilität und jeder Einzelne kann sein Leben in gesellschaftlicher Teilhabe gestalten.

WIR WOLLEN HALTUNG UND HANDELN VON ERWACHSENEN VERÄNDERN

Wir setzen aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen an. Wirkung erreichen wir durch systemische Veränderungen: Mit innovativen Bildungsprogrammen nehmen wir die Menschen in den Blick, die in den bildungsbiographisch relevanten Institutionen mit den Drei- bis 18-Jährigen arbeiten. All unsere im Folgenden aufgeführten Programme intendieren, dass Erwachsene ihre Haltung und ihr Handeln verändern und eine Beziehungskultur ermöglichen, die von Wertschätzung und Kompetenzorientierung gegenüber Heranwachsenden geprägt ist.

Der vorliegende Bericht konzentriert sich auf die Aktivitäten der Organisation EDUCATION Y und ihrer Programme buddy, family, mY kita und studY im Geschäftsjahr 2016 (1. April 2016 - 31. Dezember 2016). Es handelt sich um ein Rumpfgeschäftsjahr, da die Organisation ihr Geschäftsjahr an das Kalenderjahr anpasst. Der Bericht wurde am 30. April 2017 fertiggestellt. Wir orientieren uns im vorliegenden Jahresbericht an der Struktur des Social Reporting Standards (Stand 2014). Gemäß den Empfehlungen des Social Reporting Standards führen wir Teil B viermal für die Programme buddy, family, mY kita und studY aus.

Verantwortlich:

Geschäftsführender Vorstand:

Roman R. Rüdiger, roman.ruediger@education-y.de

Geschäftsführerin Personal und Finanzen:

Sandra Budke, sandra.budke@education-y.de

Konzeption und redaktionelle Leitung:

Kathrin Stenzel, kathrin.stenzel@education-y.de

DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM UND UNSER LÖSUNGSANSATZ

GESELLSCHAFTLICHE AUSGANGSLAGE

Unsere Welt befindet sich seit Beginn des 21. Jahrhunderts in einer wichtigen Umbruchphase, geprägt von einem hohen Grad an **V**olatilität, an **U**nsicherheiten, an gesteigener **K**omplexität und wachsender **A**mbiguität (VUKA). Neue Informations- und Kommunikationstechnologien beeinflussen in einer kaum fassbaren Geschwindigkeit unsere Lebenswelt. Der rasante Wandel hat jetzt schon Auswirkungen auf unsere gesellschaftlichen Strukturen, auf unser Denken und Handeln – darauf, wie wir leben.

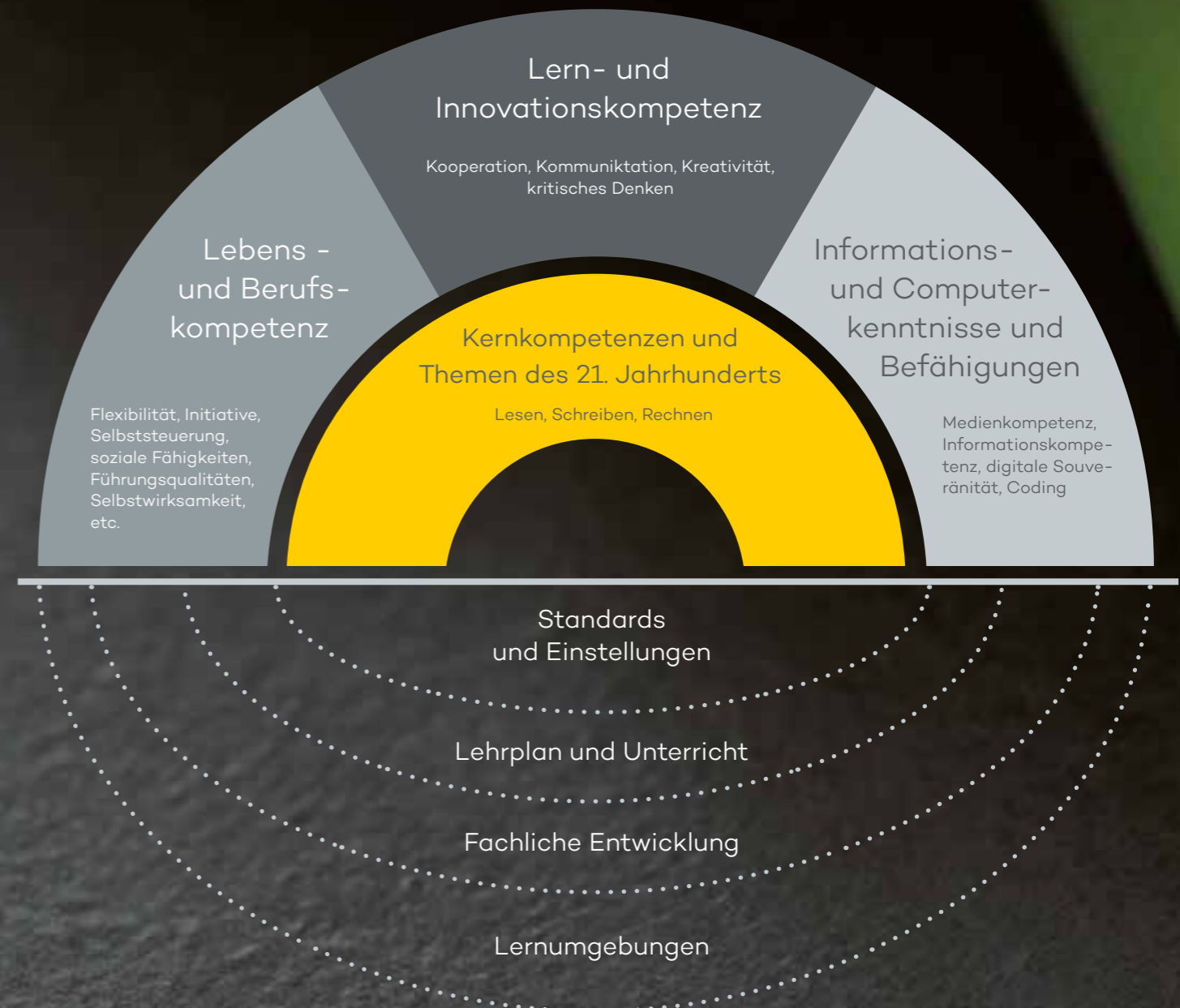
Die heranwachsende Generation benötigt Wissen, Kompetenzen und Erfahrungen, die sie befähigen, ein erfolgreiches und zufriedenes Leben im 21. Jahrhundert zu führen. Weil Bildung die Voraussetzung für gesellschaftliche Entwicklung ist, braucht es aus unserer Sicht ein verändertes Lernen, welches die sogenannten K21 in den Blick nimmt. K21 steht für Kompetenzen des 21. Jahrhunderts und ist die deutsche Adaption des in den USA sehr erfolgreichen Modells „21st Century Skills“. ¹ Dazu zählen wir unter anderem Kommunikation, Kooperation, Kreativität und Kritisches Denken, aber auch Selbstwirksamkeit, Flexibilität, Initiative, Selbststeuerung und viele mehr (siehe Modell Seite 9) . Eine weitere hohe Bedeutung

sprechen wir der digitalen Souveränität zu – der Fähigkeit, sich nicht nur kompetent mit digitalen Medien auseinanderzusetzen, sondern auch deren Rahmenbedingungen zur Nutzung zu erfassen. Es braucht zugleich chancengerechte Bildungszugänge und eine Definition von Bildungserfolg, die den Menschen in das Zentrum rückt, der verantwortungsvoll seinen eigenen Lebensentwurf verfolgt, selbstbestimmt und in Teilhabe an unserer Gesellschaft. ²

Lernen im 21. Jahrhundert: Nach dem Vorbild des "21st Century Learning"-Films des US-amerikanischen Bildungsaktivisten Patrick Newell hat EDUCATION Y eine deutsche Fassung produziert.



K21-MODELL KOMPETENZEN FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT



AUSMASS DES PROBLEMS

K21

Wir erleben in vielen Bildungseinrichtungen eine defizitorientierte Lernkultur. Häufig stehen ausschließlich die kognitiven Kompetenzen im Vordergrund; sie zu fördern mündet nicht selten in reiner Wissensakkumulation. Die Ebene der sozialen und emotionalen Kompetenzen bleibt ein Randthema, häufig festgelegt auf Gestaltungsprojekte zur Lernumgebung. Es ist längst noch nicht etabliert, gezielt kreative, kooperative und kritische Fähigkeiten als Teil des täglichen Lernprozesses anzusteuern. Kinder und Jugendliche benötigen in der heutigen Zeit gleichrangig mit den wichtigen Kernkompetenzen, wie unter anderem Lesen, Schreiben und Rechnen, wichtige Erfahrungen, beispielsweise indem sie Verantwortung übernehmen, Problemlösung suchen, kulturübergreifende Teamwork erleben und sich kritisch mit Medien bzw. neuen Technologien auseinandersetzen. Es gehört längst nicht zum Alltag unserer Kinder, dass diese Elemente curricular fest in die Ausbildung der Kinder eingeplant sind schon gar nicht über alle Bildungsinstanzen hinweg.

Chancengerechtigkeit

Aus der International Computer and Information Literacy Study (ICILS 2013) wissen wir, dass die Herkunft und das Umfeld der Jugendlichen maßgeblichen Einfluss auf deren Medienkompetenz haben.³ Jüngste Auswertungen zeigen, dass viele Jugendliche Computer, Smartphone und Internet meist außerhalb der Schule nutzen, sich den Umgang selbst beibringen und untereinander vermitteln.⁴ So geraten besonders Jugendliche aus den unteren und mittleren sozialen Lagen sowie Heranwachsende mit Migrationsgeschichte ins Abseits, denn sie gehören zu der Gruppe, die sich außerschulisch selten oder nie mit Computern befasst und nur ein niedriges Kompetenzniveau erreicht.

Darüber hinaus zeigen auch die Ergebnisse aus nationalen Bildungsberichten und internationalen Vergleichsstudien: Nach wie vor grenzt unser Bildungssystem viele Kinder aus und ist schlecht durchlässig.⁵ Es bleibt eine Frage der Herkunft, wie sich Kinder in unserem Schulsystem entfalten können. Beispielsweise haben Neuntklässler*innen aus Familien mit niedrigem Sozialstatus in Sachen Lesekompetenz zwei Jahre Rückstand zu ihren Altersgenoss*innen aus höheren Sozialschichten.

URSACHEN UND FOLGEN DES PROBLEMS

Angefangen bei der frühen Förderung im Kindergarten über ein gegliedertes Schulsystem hin zu Zugangsbeschränkungen bei Beruf und Studium: Ein bildungsbiografisch übergreifend gedachtes und durchlässiges System, das aus der Perspektive der Heranwachsenden die bestmögliche Förderung und Entwicklung anstrebt, fehlt in Deutschland. Unser Bildungssystem schafft es nicht, die durch Herkunft bedingten Bildungsnachteile zu kompensieren und insbesondere Kindern aus sogenannten bildungsfernen Schichten mehr Chancen zu bieten.

IN VIELEN BILDUNGSEINRICHTUNGEN GIBT ES KEIN ZEITGEMÄSSES KONZEPT VON BILDUNGSERFOLG. ES GIBT KEINE KLARHEIT DARÜBER, WELCHE KOMPETENZEN BEI HERANWACHSENDEN GEZIELT GEFÖRDERT WERDEN SOLLTEN, DAMIT DIESE IHR LEBEN IM 21. JAHRHUNDERT NACH EIGENEN VORSTELLUNGEN GESTALTEN UND AM SOZIALEN LEBEN TEILHABEN KÖNNEN.

Das Problem wird verstärkt durch den rasanten digitalen Wandel unserer Zeit, der sich auf die Lernprozesse auswirkt und an pädagogische Fachkräfte neue Anforderungen im Hinblick auf das eigene Lernen stellt. In einer Umfrage der Vodafone Stiftung Deutschland (2017) bemängelt der überwiegende Teil der 361 befragten Lehrenden jedoch eine wenig offene Haltung gegenüber Weiterbildung an den Schulen. Nur eine

Minderheit gestaltet den eigenen Lern- und Weiterbildungsprozess strategisch geplant, selten bekommen sie dabei Beratung durch die Leitung. Digitale Lernformate haben sich unter Lehrenden längst noch nicht durchgesetzt, so die Befunde der Studie.⁶ Wir sehen jedoch in der gezielten beruflichen Weiterbildung die Grundvoraussetzung für den Ausbau von schüler*innenorientiertem Unterricht, der den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gewachsen ist.

All diese genannten Ursachen haben zentrale Auswirkungen auf die Entfaltungsmöglichkeiten und das Leben der Heranwachsenden: Wer mit der Dynamik des digitalen Zeitalters und damit einhergehend mit dem gesellschaftlichen Wandel nicht mithalten kann, verliert den Anschluss und kann nicht anknüpfen an die veränderten Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe und der aktiven politischen Beteiligung, die digitale Medien und neue Kommunikationsplattformen gerade hervorbringen. Durch das Ersetzen analoger zugunsten digitaler Beteiligungsverfahren verringern sich ihre/seine Partizipationsmöglichkeiten massiv: am sozialen Umfeld, am kulturellen Leben, am Arbeitsmarkt, an der politischen Willensbildung, am lebenslangen Lernen.

¹ siehe dazu Modell Seite 9, © 2007 Partnership for 21st Century Learning (P21) www.P21.org/Framework

² siehe auch Capability Approach von Amartya Sen und Martha Nussbaum, A. Sen, Development as Freedom, Oxford University Press, Oxford 1999; M. Nussbaum, Gerechtigkeit oder das gute Leben, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1999.

³ Eickelmann, B. et al. (2014), (Hrsg.). ICILS 2013. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in der 8. Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich. S. 15 f., Paderborn.

⁴ Sonderauswertung ICILS 2013 im Auftrag der Telekom Stiftung, <https://www.telekom-stiftung.de/de/presse/pressemitteilung/597> (Stand 30. April 2017)

⁵ vgl. Chancenspiegel 2017: Bertelsmann Stiftung, Institut für Schulentwicklungsforschung Dortmund, Institut für Erziehungswissenschaften Jena, (Hrsg.), (2017). Chancenspiegel – Eine Zwischenbilanz. Zur Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Schulsysteme seit 2002. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.

⁶ Vodafone Stiftung Deutschland (2017), (Hrsg.). Wie lernen Lehrer? Eine Umfrage unter Lehrerinnen und Lehrern zur ihrem eigenen Lernverhalten. Düsseldorf/Berlin.

WIRKUNGSLOGIK

UNSERE STRATEGIE IM ÜBERBLICK



BISHERIGE LÖSUNGSANSÄTZE

Im Bildungssektor sind in den vergangenen zehn Jahren sehr viele innovative und gute Projektideen entstanden oder werden aktuell realisiert. Dabei widmen sich diese aus recht unterschiedlichen Blickwinkeln der Förderung von Chancengerechtigkeit, z. B. Teach First Deutschland, Chancenwerk oder Balu und Du. Zumeist fokussieren die Organisationen oder Vereine dabei auf ein Thema, z. B. die schulische Übergangsgestaltung, oder besitzen einen Arbeitsschwerpunkt, z. B. Mentoring. Im Unterschied zu diesen Ansätzen wirken unsere Programme jeweils innerhalb der jeweiligen Einrichtung. Sie arbeiten mit den Akteuren vor Ort, binden deren Fachexpertise ein und entwickeln sie im gemeinsamen Miteinander weiter. Unsere Idee ist, in

der Zusammenarbeit mit den handelnden Personen und lenkenden Entscheider*innen der jeweiligen Einrichtung (Schule, Kita, Familie) nachhaltige Effekte zu erzielen, die den Kindern zugutekommen. Auch wenn im Fokus der Lösungsansätze unserer Programme die Erwachsenen stehen, binden wir besonders die Kinder als handelnde Akteure ein, indem wir ihren Belangen, Bedürfnissen, Wünschen und Aussagen einen hohen Stellenwert einräumen. Wir steuern über die Erwachsenen ihren Kompetenzaufbau für ein gelingendes Leben im 21. Jahrhundert an. Demnach ist es essentiell, mit welcher Haltung Erwachsene gegenüber Kindern auftreten, um partizipative und kindgerechte Prozesse in Kita, Schule oder Familie zu ermöglichen.

UNSER LÖSUNGSANSATZ

Wir möchten Kinder und Jugendliche dazu befähigen, ihre Talente und Potenziale frei zu entfalten und ihre Kompetenzen so einzusetzen, dass sie in der Lage sind, eigenständig und verantwortlich zu handeln und zu lernen sowie ein selbstbestimmtes Leben in gesellschaftlicher Teilhabe zu führen. Wesentliche Elemente davon sind Selbstständigkeit und Selbsthilfe, Stärkung der Selbstwirksamkeit und der Lernkompetenz, Ressourcenorientiertheit, Eigeninitiative, Handlungsfähigkeit, Perspektivwechsel und gegenseitige Unterstützung. Um das zu erreichen, setzen wir dort an, wo (system-)übergreifend gedacht, kindfokussiert gearbeitet und chancengerecht gestaltet werden kann: Wir arbeiten mit den Erwachsenen, die Kinder und Jugendliche begleiten.

HANDLUNGSFELD
FAMILIE



FAMILY
PROGRAMM

HANDLUNGSFELD
KITA



MYKITA
PROGRAMM

HANDLUNGSFELD
SCHULE



BUDDY
PROGRAMM

HANDLUNGSFELD
HOCHSCHULE



STUDY
PROGRAMM

Unsere Arbeit umfasst Programme, die innerhalb von vier Handlungsfeldern wirken: Im **familY-Programm** fördern wir die Bildungskompetenzen von Eltern und unterstützen Familien in ihrer Funktion als wichtigste Bildungsinstitution. Mit **mY kita** stärken wir die Zusammenarbeit der Kindergärten mit den Eltern, um Kinder gezielt zu fördern. Mit unterschiedlichen Schwerpunkten trainieren, unterstützen und begleiten wir mit dem **buddY-Programm** Schulen in ihren Entwicklungsprozessen, damit Heranwachsende die für das digitale Zeit-

alter relevanten Kompetenzen auch in der Schule über eigene Lernerfahrungen erwerben können. Der individuellen Medienkompetenz messen wir im Handlungsfeld Schule eine hohe Bedeutung bei. Wichtige Faktoren sind die Haltung und das Verhalten des Lehrpersonals. Daher setzen wir mit dem **studY-Programm** folgerichtig an einer Veränderung der universitären Lehre der angehenden Fachkräfte an, um von Vorneherein die Ausbildung der Kinder und Jugendlichen auf einen guten Weg zu bringen.

BUDDY PROGRAMM



AUFEINANDER
ACHTEN.
FÜREINANDER
DA SEIN.
MITEINANDER
LERNEN.

Das buddyY-Programm fördert die Kompetenzen von Erwachsenen, die Schülerinnen und Schüler begleiten. Wir sind überzeugt, dass Selbstwirksamkeit, Partizipation, Lebensweltorientierung und Peergroup Education auf Ebene der Schülerinnen und Schüler nur durch anerkennendes Lehrer*innenhandeln erreicht werden können. Gemeinsam mit den Lehrenden und dem pädagogischen Fachpersonal arbeiten wir an ihrer Beziehungskompetenz, damit sie die Eigenverantwortlichkeit und Individualität der Heranwachsenden fördern können.

Das Programm setzt mit Trainings, Coachings, Beratung und Netzwerkarbeit überall dort in der Schule an, wo Kinder und Jugendliche noch nicht die Möglichkeit bekommen, sich entsprechend ihrer Entwicklung einzubringen und ihre Interessen selbst zu vertreten.

LEISTUNGEN

Die Angebotspalette des buddY-Programms umfasst sowohl bedarfsorientierte Trainings als auch individuell gestaltete Coachingeinheiten. Die Maßnahmen werden von speziell qualifizierten und zertifizierten buddY-Trainer*innen vor Ort durchgeführt.

buddY-Grundlagentraining

Das Training ist die Basis für ein neues Rollenverständnis und erweitert die Handlungsmöglichkeiten von pädagogischen Fachkräften im Sinne der Förderung von Schülerpartizipation, Peergroup Education und Selbstwirksamkeit. Dauer: sechs Tage über eineinhalb Jahre.

buddY-Aufbaumodule

Die Module bieten ergänzende Qualifizierungen für einzelne Pädagog*innen oder eine ganze Schule nach dem Grundlagentraining zur Erweiterung oder Vertiefung des buddY-Prinzips. Dauer: ein bis drei Tage.

buddY-Schulentwicklungs- begleitung

Mit verschiedenen Formaten wie „Bildungsreise“, „Zukunftskonferenz“, Leitungs-Workshops, Schüler*innen-Workshops, Steuerungsgruppenarbeit, Coachings, Beratungen und Netzwerkaufbau unterstützt das buddY-Programm individuelle Schulentwicklungsvorhaben.

Modellprojekt „Übergang Kita – Grundschule“

Fachkräfte aus Kita und Grundschule bilden ein Netzwerk, erarbeiten ein gemeinsames Verständnis einer buddY-Coachhaltung und fördern Projekte der Kinder, die gezielt die Übergangsphase betreffen.

Modellprojekt „Stufenwechsel – Übergang Grundschule weiterführende Schule“

Pädagogische Fachkräfte aus Grundschulen bilden Netzwerke mit Kolleg*innen der weiterführenden Schulen. Sie fördern die partizipative und schüler*innenfokussierte Gestaltung des Übergangs.

buddY-Grundlagentraining Kinderrechte

Das buddY-Programm Kinderrechte an Grundschulen in Kooperation mit UNICEF Deutschland findet im Rahmen schulprogrammatischer Arbeit statt. Die teilnehmenden Grundschulen stellen die UN-Kinderrechtskonvention in den Mittelpunkt ihrer Planungen, Strategien und Praktiken.

Get Ready/buddY-Programm

Das Programm stärkt die sozialen Kompetenzen von Schüler*innen weiterführender Schulen. Es fördert so deren Ausbildungsreife. In Kooperation mit der Stiftung TalentMetropole Ruhr erhalten die teilnehmenden Schulen im Anschluss an ihr Grundlagentraining weitere Coachings, Schüler*innentrainings und Unterstützungsangebote zum Thema Übergang in den Beruf.

ZIELGRUPPEN

Das buddY-Programm richtet sich an Schulen und trainiert, unterstützt und begleitet Lehrkräfte, Schulleitungen und Sozialarbeiter*innen bei ihren Schulentwicklungsprozessen.

Im Sinne des Multiplikatorenansatzes qualifizieren wir diese Personengruppen, um Veränderungen in Strukturen und Institutionen zu erreichen, von denen Kinder und Jugendliche als indirekte Zielgruppe langanhaltend profitieren. Das Programm

fokussiert also auf die gesamte Schulkultur, um Schule als Ort zu gestalten, an dem Kinder und Jugendliche aus Lernerfahrungen Kompetenzen entwickeln. Das buddY-Programm steht allen Schulformen und Jahrgangsstufen offen.

ERWARTETE WIRKUNGEN

Im Zuge der Grundlagentrainings und Aufbaumodule erwerben die Teilnehmenden die Fertigkeit, im pädagogischen Alltag als buddY-Coach (Lernbegleiter*in) zu agieren und Lernsituationen im Hinblick auf die vier buddY-Qualitätsleitziele Selbstwirksamkeit, Partizipation, Lebensweltorientierung und Peergroup Education zu gestalten.

Hierdurch findet eine hohe Aktivierung von Schüler*innen statt und Peerlearning-Prozesse werden angesteuert. Schulleitungen nehmen an Teilen des Trainings teil, damit sie unterstützende Strukturen im Schulalltag schaffen und sich Schüler*innen-Verantwortung und -Partizipation durchsetzen können. Die Vernetzung der Schulen untereinander hilft, das Programm zu verstetigen, da die Teilnehmenden über den Austausch die eigene Arbeit weiterentwickeln.

Kinder und Jugendliche entfalten in buddY-Praxisprojekten und im Unterricht ihre Talente und Potenziale und erleben sich selbstwirksam. Das stärkt ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen im Sinne des K21-Modells (s. S. 9), welche für die persönliche Entwicklung in einer vom digitalen Wandel geprägten Zeit von herausragender Bedeutung sind. Insbesondere schwache Schüler*innen werden durch die Selbstwirksamkeits-Erfahrungen gestärkt und aktiviert.

ERBRACHTE LEISTUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2016

Kinderrechte

- **NRW:** Publikation einer Handreichung zur „Durchführung eines Pädagogischen Tages Kinderrechte“.
- **NRW:** Durchführung eines Netzwerktreffens mit Schulen aus dem Pilotprogramm Kinderrechte.
- **Niedersachsen:** Start einer weiteren Ausbildungsrunde im Landesprogramm mit dem Schwerpunkt „Kinder haben Rechte“ mit 14 Schulen.
- **Netzwerk Düsseldorf:** Start einer Trainingsgruppe mit fünf buddy-Schulen zur Verbreiterung des Programms an den Schulen.

Grundlagen- training

- **Fortbildungsmaterial:** Erstellung eines Trainingsordners Kinderrechte

- **NRW:** Start einer zweiten Ausbildungsrunde im Landesprogramm mit 42 teilnehmenden Schulen.

- **Niedersachsen:** Qualifikation von neun Mitarbeiter*innen der Landesschulbehörde als Prozessmoderator*innen im Landesprogramm „Kinder haben Rechte“.

- **Hessen:** Weiterbegleitung von 27 Schulen in drei Prozessentwicklungsgruppen

- **Campus Kastanienallee:** Feierlicher Abschluss der mehrjährigen Begleitung der Grundschule, der Gemeinschaftsschule und des Gymnasiums bei der Organisationsentwicklung hin zu einem gemeinsamen Campus in Halle-Neustadt mit ca. 120 Teilnehmer*innen.

- **Bergfest:** das Modellprojekt Stufenwechsel feierte es im Oktober 2016. Zum ersten Mal tauschten sich Grund- und weiterführende Schulen aller vier Trainingsgruppen aus. Das Projekt wird weiterhin mit 27 Schulen in Solingen, Herne und Waltrop durchgeführt.

- **Fortführung und Weiterentwicklung:** des Get Ready/buddy-Programms in Kooperation mit der TalentMetropole Ruhr an 17 Hauptschulen, Sekundarschulen, Gesamt- und Realschulen im Ruhrgebiet.

Schul- entwicklung

- **buddy-Netzwerkschulen in der Initiative Get Ready:** Durchführung von Aufbaumodulen und schulindividuellen Coachings sowie Begleitung von Schulentwicklungsvorhaben und 4 Schülertrainings in Zusammenarbeit mit Personalverantwortlichen der Mitgliedsunternehmen des Initiativkreis Ruhr Get Ready/buddy-Programm: buddy-Trainertagung zur Weiterentwicklung des Programms

- **Modellprojekt Stufenwechsel:** Entwicklung eines Moduls zum Thema Erziehungs- und Bildungskooperationen.

- **buddy-Netzwerktreffen der Initiative Get Ready:** 180 Schüler*innen sowie buddy-Coaches treffen sich im Rahmen der TalentTage Ruhr im Vonovia-Ruhrstadion Bochum. Sie präsentieren ihre Projektvorhaben vor Unternehmensvertreter*innen.

Übergang

- **Get Ready/buddy-Programm:** Start eines neuen Trainingstandems mit zwei Gesamtschulen aus Essen, Durchführung eines Gastro-Workshops zur Berufsorientierung mit Durchstarten e. V.

RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

EINGESETZTE RESSOURCEN

Personalkosten buddY-Programm	369.000 €
Honorare freie Trainerinnen und Trainer	64.000 €
Sonstige Kosten	210.200 €

LEISTUNGEN

Das buddY-Programm bietet im Rahmen seiner verschiedenen Projekte Leistungen an, die auf unterschiedlichen Ebenen Wirkungen erzielen. Mit Leistungen sind Maßnahmen wie Trainings für Lehrer*innen, Schulleitungen, Pädagog*innen, Schüler und Schülerinnen, Coachings, Netzwerktreffen, Bildungsreisen und Pädagogische Tage gemeint. Alle Projekte beinhalten als Leistungen mindestens Trainings für Lehrende, Schulleitende und weiteres pädagogisches Personal an Schulen. Übergreifend wird die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gesichert durch folgende Maßnahmen: Durchführung eines programmübergreifenden Colloquiums, Etablierung von programmübergreifenden AGs zur Erarbeitung/Aktualisierung gemeinsamer Themen, insbesondere des Themas „Haltung“, Durchführung einer zweitägigen Trainertagung mit und für buddY-Programmteam und Trainer*innen, schrittweise Integration der intus³-Lernplattform in das Training und Überarbeitung von Trainingsunterlagen.

Durchgeführt wurden: 38 Trainingstage, 33 Beratungs-/Coachingtermine, acht Netzwerktreffen, fünf Informationsveranstaltungen, fünf Schülertrainings, fünf Pädagogische Tage, ebenso je ein Schulleiter*innen-Treffen, Schulleiter*innen-Training, Abschlussfeier einer Schule, ein Bergfest, eine Transferveranstaltung. Insgesamt erreichten wir über die Trainings 103 Schulen bzw. rund 360 Fachkräfte, die wir in 21 Trainingsgruppen fortbildeten. Über 1.500 Schulen nahmen seit 2005 an einem buddY-Training teil. (Leistungen s. S. 18/19)

ERZIELTE WIRKUNGEN

Das buddY-Programm bietet Anlässe zum **Erwerb zukunftsrelevanter Handlungskompetenzen in Schule, indem es**

→ **Partizipationsmöglichkeiten in Schule fördert:**
Die Teilnehmenden beziehen Kinder in Entscheidungsprozesse mehr ein als vorher.
86% gaben an, dass sie Kinder bewusst animieren, um sich an schulrelevanten Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

→ **sich an der Lebenswelt der Schüler*innen orientiert:**
Die Schülerinnen und Schüler werden als Expert*innen für ihre Bedürfnisse wahrgenommen.
73% gaben an, sie durften über die Ausgestaltung des Unterrichts mitbestimmen.
86% erklärten, dass sie über den Klassenrat das Zusammenleben in Klasse und Schule gestalten können.

→ **Fähigkeiten und Kenntnisse von Peers nutzt.**

→ **Gelegenheiten für das Erfahren von positiver Selbstwirksamkeit schafft:**
Die Schülerinnen und Schüler aktivieren eigene Ressourcen durch Selbstwirksamkeitserfahrung.
62% wurden durch das buddY-Grundschultraining Kinderrechte aktiviert, sich mehr Projekte zur Unterstützung anderer Kinder zu wünschen.

Im Jahr 2016 fand im buddY-Programm kein Outcome Reporting statt. Im buddY-Grundschultraining Kinderrechte in NRW befragten wir im Jahr 2015 Trainingsteilnehmende, Schulleitungen und Schüler*innen mittels Fragebogen und evaluierten diese Gruppe summativ. Der Grad der Zielerreichung im buddY-Programm lässt sich auf Basis der vorliegenden Daten exemplarisch entlang der erwarteten Wirkungen (Outcomes) folgendermaßen ableiten.

→ **die teilnehmenden Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte zu buddY-Coaches fortbildet:**
Die Lehrenden haben Kompetenzen, um als Begleiter*innen von Lernprozessen von Schüler*innen zu agieren.

86% von ihnen gaben an, über ihre professionelle Rolle im Rahmen des Trainings zu einer Reflexion gekommen zu sein.

Die Schülerinnen und Schüler erleben pädagogische Fachkräfte als wertschätzende Partner*innen.

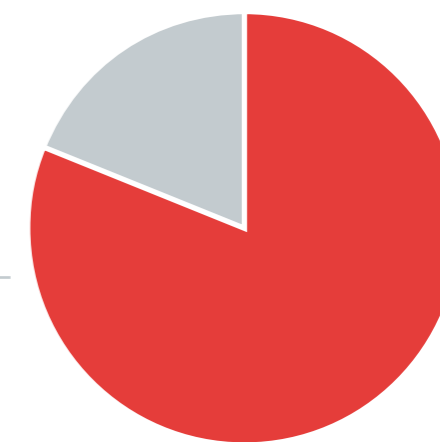
63% der befragten Kinder empfinden die Behandlung durch die Lehrenden als gerecht.

→ **Veränderung im System auch über die Zeit der Programmdurchführung hinweg ansteuert:**
Die Schulleitungen sehen sich als verantwortlich, den Kinderrechte-Prozess anzustoßen und zu steuern.

75 % der Befragten sehen sich teilweise verantwortlich, 25 % fühlen sich voll verantwortlich.

Die buddY-Prinzipien sind curricular und strukturell in der Schule verankert.

86% der Trainingsteilnehmenden haben erste Ideen entwickelt, wie sie die Inhalte ins Curriculum übersetzen können.



73%

**DER SCHÜLER*INNEN
GABEN AN, SIE DURFTEN ÜBER
DIE AUSGESTALTUNG
DES UNTERRICHTS
MITBESTIMMEN**

Für alle Projekte (siehe S. 16) werden im Sinne der Wirkungslogik Leistungen und zu erzielende Wirkungen formuliert. Als Beispiel ist hier das buddY-Programm Stufenwechsel angeführt (siehe S. 23).

RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

EINGESETZTE RESSOURCEN

Personalkosten buddY-Programm	81.400 €
Honorare freie Trainerinnen und Trainer	17.000 €
Sonstige Kosten	55.700 €



LEISTUNGEN

- 10 Trainingseinheiten verteilt über 1,5 Jahre
- Coaching
- Entwicklung eines Moduls zum Thema Erziehungs- und Bildungskooperationen mit dem Ziel: Eltern in den bildungsbio-graphisch wichtigen Übergang einzubeziehen, indem man eine dialogische Beziehung aufbaut – auf Basis der Gleichwürdigkeit – zwischen Lehrer*innen und Eltern, Schulleiter*innen und Eltern
- Bergfest: Zum ersten Mal tauschten sich Grund- und weiterführende Schulen aller vier Trainingsgruppen fachlich miteinander über Gelingensbedingungen einer Übergangskultur aus, ebenso über: Herausforderungen bei Elterngesprächen, Schülerpartizipation in den Projekten, Netzwerkarbeit zwischen den aufnehmenden und abgebenden Schulen und die Rolle der Lehrkräfte als Stufenbegleiter*innen. All diese Aspekte wurden intensiv thematisiert. Das Projekt wird weiterhin mit 27 Schulen in Solingen, Herne und Waltrop durchgeführt.

ERZIELTE WIRKUNGEN

- **Die Haltung der Lehrer*innen trägt dazu bei, dass Schüler*innen den Übergang als aktives und beteiligtes Subjekt erleben können (Coach-Haltung).**
Der überwiegende Teil, also über 80 % der Fachkräfte, hat konkrete Vorstellungen davon, wie sie oder er als Stufenbegleiter*in mit der Klasse arbeiten kann. Die Reflexion hinsichtlich der eigenen Rolle(n) im Übergangsprozess trägt für die Befragten zum Gelingen des Programms bei.
- **Die Partizipation ist ein Leitprinzip der Übergangsgestaltung im buddY-Programm Stufenwechsel.** Die Reflexion der Befragtengruppe lässt jedoch Rückschlüsse zu, dass ein Transfer aus dem Training in die Praxis selten einfach war. Den Teilnehmenden fiel es schwer, die Perspektive der Schüler*innen einzunehmen.
Konzeptionelle Anpassung:
 - > Verstärkte Einbindung von Schüler*innen in Netzwerktreffen
 - > Ggf. Einbindung weiterer Gastteilnehmender (z.B. Eltern)
- **Der Grad der Zielerreichung für die Themenfelder Partizipation, Lebensweltorientierung und Selbstwirksamkeit** wird in weiteren Befragungen unter den pädagogischen Fachkräften, vor allem jedoch unter den Schüler*innen auf Umsetzungsebene im Jahr 2017 erhoben und ausgewertet.

Das buddY-Modellprojekt „Stufenwechsel“ wird von der Fachstelle Wirkungsorientierung intensiv begleitet. Neben der Pilotierung eines innovativen, pädagogischen Ansatzes bei der Übergangsgestaltung und -begleitung von der Grund- in die weiterführende Schule dient das Modellprojekt auch der Entwicklung und Erprobung verschiedener Maßnahmen der Wirkungsorientierung. Auf die jetzt erstellte formative Evaluation folgt Anfang 2018 das summative Outcome Reporting.*

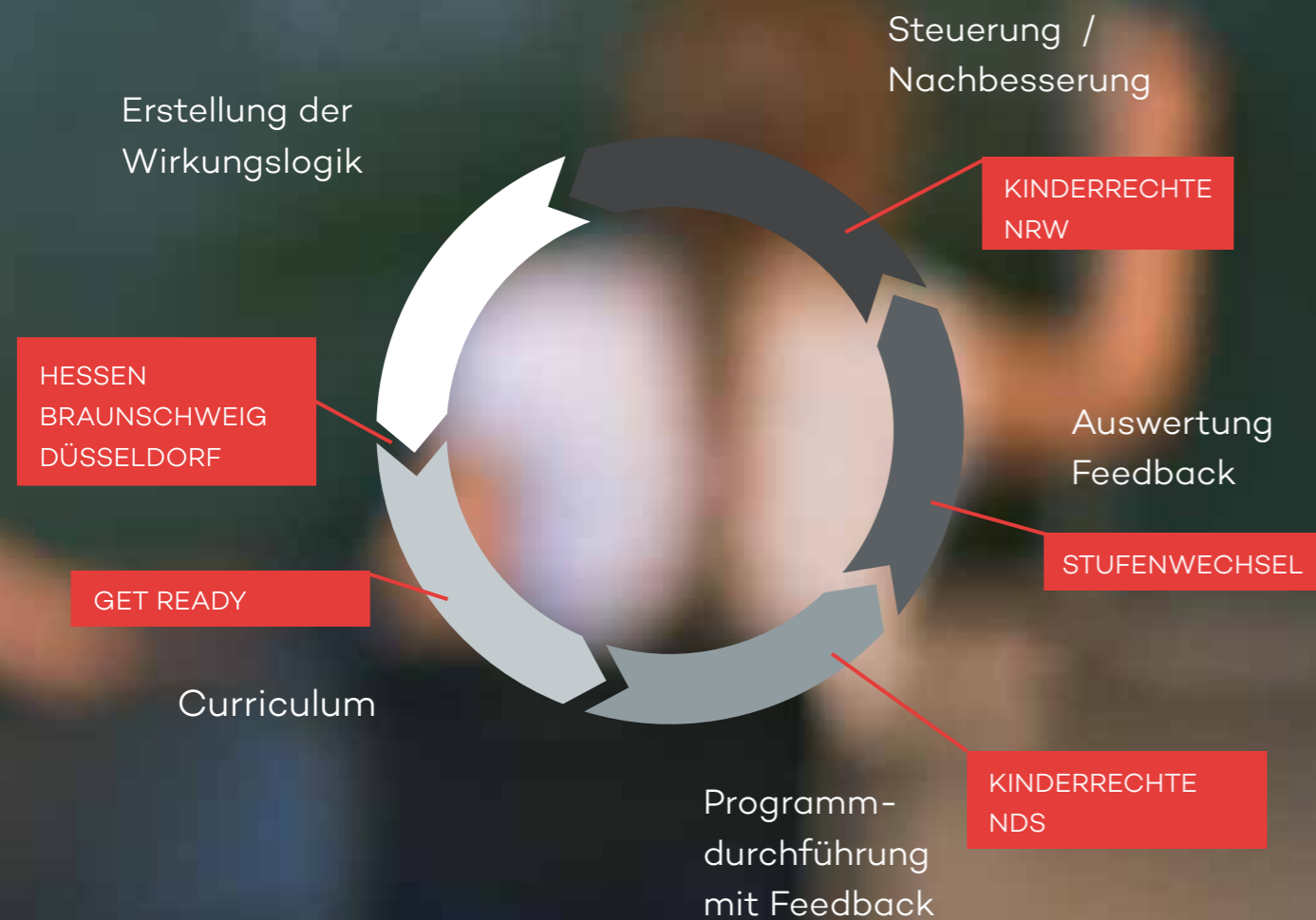
- **Eine nachhaltig gedachte Struktur verankert das Programm an den Schulen.** Das rückt die Schulleitungen in den Blick. Sie haben die Rolle und Verantwortung, eine partizipative Übergangskultur über die Projektlaufzeit hinaus strukturell zu etablieren. In der Pilotgruppe ließen sich die Schulleitungen zunächst schwer einbinden.
Konzeptionelle Anpassung
 - > Rollenklärung der Schulleitungen direkt im Auftragsklärungsgespräch
 - > Regelmäßige Aktivierung der Schulleitungen
 - > Stärkung der Trainingsteilnehmenden in ihrer Rolle als Prozessmultiplikator*innen: regelmäßiger Austausch mit Schulleitung und Information in den Schulkonferenzen
- **Den Eltern kommt als Bildungs- und Erziehungspartnern eine besondere Rolle bei der Übergangsgestaltung zu.** Stufenbegleiter*innen im buddY-Programm tragen hier die Verantwortung, mit den Eltern zu kommunizieren und zu kooperieren, um den Übergang im Sinne des Kindes aktiv zu gestalten. Das Thema wurde von den Trainingsteilnehmenden mehrmals eingefordert; praxisnahe Momente wurden als besonders wertvoll empfunden.
Konzeptionelle Anpassung:
 - > Systematische Arbeit mit Fallbeispielen zur Anregung von Transfermomenten
 - > Ggf. punktuell Einbindung von Eltern, z. B. in Form eines Eltern-Audits oder der Einladung von Eltern zu Trainingstagen oder Netzwerktreffen
 - > Längerfristig käme ein paralleles Angebot speziell für Eltern (im Sinne des family-Programms) in Frage

* Das Outcome Reporting ist eine 2014 von unserer Fachstelle Wirkungsorientierung entwickelte Wirkungsanalyse-methode, welche dem partizipativen, explorativen Anspruch von EDUCATION Y entspricht, indem sie qualitative und quantitative Methodenelemente miteinander verbindet. Um unsere Wirkung mit geringem Aufwand und geringen Kosten regelmäßig zu evaluieren, die Bedarfe unserer Zielgruppen zu erfahren und unserem Qualitätsanspruch zu entsprechen, kommt das Outcome Reporting – oder Teile davon in der Regel nach Abschluss eines Programms oder einer Programmkohorte zum Einsatz.

MASSNAHMEN ZUR BEGLEITENDEN EVALUATION UND QUALITÄTSSICHERUNG

Im Geschäftsjahr 2014/2015 evaluierten wir das buddyY-Netzwerk Berlin-Lichtenberg mittels der eigens entwickelten Methode „Outcome-Reporting“. Wichtigste Erkenntnis: Die Schüler*innen und Lehrer*innen schreiben dem buddyY-Programm deutliche Mehrwerte zu.

Stand der Einführung der Wirkungsorientierung im buddyY-Programm (12/2016)



EDUCATION Y führte im Jahr 2015 die Wirkungsorientierung als handlungsleitende Grundlage für alle Programme ein. Die Implementierung ist ein organisational übergreifender Prozess, der längst noch nicht abgeschlossen ist. Das Schaubild erklärt den IST-Stand für die einzelnen Schwerpunkte des buddyY-Programms. Dort haben die Bildungsreferentinnen in Absprache mit der hauseigenen Fachstelle Wirkungsorientierung Wirkungsplanungen erstellt.

Aktueller Stand der Einführung und Durchführung von Wirkungsorientierung für die Schwerpunktthemen Schulentwicklung, Kinderrechte und Übergang:

buddyY-Programm Braunschweig

Für das buddyY-Programm Braunschweig, welches im Frühjahr 2017 startet, brachte das buddyY-Team die erstellte Wirkungslogik im September 2016 in die Steuergruppe ein. Es passte die Logik gemäß der Rückmeldungen an und erweiterte es. Im nächsten Schritt wird das Team Indikatoren für die formulierten Ziele setzen.

Kinder haben Rechte – buddyY-Programm an Grundschulen in Niedersachsen

Als Anhaltspunkt für die Wirkungsplanung dienten die für das Programm in NRW ausgearbeiteten Indikatoren für die Pilotkohorte, deren Training im November 2016 endete.

Gemeinsam mit der Steuergruppe formulierte das Team die inhaltlichen Ziele für alle relevanten Zielgruppen. Sie flossen in die Wirkungsplanung ein und bildeten die Grundlage für die Ausarbeitung des Programmcurriculums. Mit Start der Trainings füllen die Teilnehmenden nun regelmäßig Feedbackbögen aus, um Inhalte des Trainings den Bedarfen der Trainingsgruppen entsprechend anzupassen (Wirkungssteuerung).

buddyY-Modellprojekt Stufenwechsel

Das buddyY-Modellprojekt Stufenwechsel ist der erste Schwerpunkt, der vollumfänglich mit der Wirkungsplanung startete. Durchgeführt wurden Interviews mit Fokusgruppen an Schulen: Grundschüler*innen wurden vor ihrem Übergang, also vor den Sommerferien 2016, befragt. Entsprechende Interviews zum Erfolg des Übergangs auf die weiterführende Schule wurden im Winter 2016 geführt, so dass die Schüler*innen nach dem ersten Einleben an der neuen Schule erste Einschätzungen abgeben konnten.

Aus den Feedbackbögen der Teilnehmenden und aus den regelmäßigen Reflexionstreffen der Trainerinnen ergab sich, dass eine Erweiterung unab-

dingbar war. Das Team steuerte die Wirkung nach:

- > Ein ergänzendes Modul „Elternarbeit“ (Erziehungs- und Bildungskooperation) als ein inhaltlicher Schwerpunkt beim Übergang wurde hinzugefügt
- > Der Trainingsordner wurde auf das Thema „Transition“ und „Elternarbeit“ angepasst; die Themen Netzwerkarbeit und Rolle der Stufenbegleiter*innen bzw. Schulleitungen wurden vertieft und eingepflegt.

Das Feedback aus dem gemeinsamen Netzwerktreffen der Trainingsgruppen Ende 2016 liegt in der Auswertung, um weitere programmatische Entwicklungsschritte zu gehen.

Get Ready/buddyY-Programm

Das Get Ready/buddyY-Programm startete deutlich vor der Einführung von Wirkungslogiken bei buddyY E.V. bzw. EDUCATION Y. In diesen Fällen setzte die Fachstelle Wirkungsorientierung die Wirkungsplanung für den laufenden Förderzeitraum nachträglich auf. Es gibt zudem für das Get Ready/buddyY-Programm erste Vorüberlegungen für ein zweischrittiges Konzept des Outcome-Reportings.

Unabhängig davon besprechen auch in diesem Projekt die Bildungsreferentin und die Trainer*innen Feedback aus den Trainingsgruppen und aus (Coaching-)Gesprächen mit Lehrkräften und Schulleitungen. Die Auswertungen sind ursächlich für die Weiterentwicklung der ursprünglichen Planung hin zu mehr (Schulleitungs-)Coaching und zur Schulentwicklung.

Praxisbericht

VOM UMBRUCH ZUM NAHTLOSEN ÜBERGANG

Schulen in Waltrop federn mit dem Projekt „Stufenwechsel“ die Eingangsphase zu weiterführenden Schulformen ab

Von NADINE ALBACH

Der Wechsel von der Grundschule zur weiterführenden Schule ist der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Für viele Kinder ist er verbunden mit einem Gewirr aus Gefühlen: Vorfreude auf die neuen Klassenkamerad*innen und die anderen Fächer, Neugier auf die Lehrer*innen, aber auch Unsicherheit gegenüber den Leistungsanforderungen und dem unbekanntem System. Die Schulen in Waltrop wollen diesen Umbruch abfedern – mit dem Projekt „Stufenwechsel“.

Als Melanie Awadalla 2013 als stellvertretende Schulleiterin am Theodor-Heuss-Gymnasium anfang, erlebte sie eine eindrückliche Szene: Bei der Begrüßung der neuen Fünftklässler*innen traf sie auf Kinder, die nicht genau wussten, was sie erwartet. „Ich habe in ganz verängstigte Augen gesehen. Da ist mir klargeworden, dass wir etwas tun müssen, um den Übergang besser hinzubekommen.“ Stephanie Behr-Kiesenberg kennt die andere Seite: Sie leitet die Kardinal-von-Galen-Grundschule und auch sie erlebte verunsicherte Kinder. „Natürlich gibt es auch die, die gelassen an den Wechsel drangehen. Aber viele haben Angst vor dem großen Gebäude, vor den neuen Mitschülern und den Lehrern.“ Manche Schulen fingen die Unsicherheiten durch Kennenlernnachmittage auf, andere nicht.

KINDER AKTIV MIT DABEI

2015 beschlossen in Waltrop alle vier Grundschulen, das Gymnasium sowie die Real- und Gesamtschule, an dem Modellprojekt „buddY-Stufenwechsel“ teilzunehmen. In diesem Netzwerk sollte ein Konzept für einen sanften Übergang entwickelt werden – und zwar nicht nur mit Blick auf die Bedürfnisse der Kinder, sondern auch durch ihre aktive Einbindung. Pro Schule wurden zwei buddY-Beauftragte ausgebildet, die sich noch immer regelmäßig mit den Schulleiter*innen austauschen. Als Einstieg bekamen die Kinder in den Grundschulen einen Fragebogen, um herauszufinden, was sie an Wünschen und Befürchtungen mit sich herumtrugen. Ein wichtiges Ergebnis: vor allem das Unbekannte machte Angst. „Also haben wir nicht erst in der vierten Klasse angefangen, die weiter-



führenden Schulen zu besuchen, sondern schon in der dritten“, beschreibt Stephanie Behr-Kiesenberg eine Konsequenz. Außerdem stellen sich bei dem Informationsabend zum Schulwechsel, den die Grundschulen vorher allein ausgerichtet hatten, nun Gymnasium, Realschule und Gesamtschule selbst vor.

ANSPRECHPARTNER*INNEN AN DEN NEUEN SCHULEN

Um die Hemmschwellen weiter abzubauen, richteten die weiterführenden Schulen je nach thematischem Schwerpunkt AGs ein. Das Theodor-Heuss-Gymnasium zum Beispiel legt den Fokus auf die MINT-Fächer, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Kinder, die sich dafür interessieren, können sich für „Lego Wedo“ entscheiden: In der Arbeitsgruppe bauen sie kleine Roboter und programmieren, dass diese fahren und bremsen können. Angeleitet werden sie von älteren Schüler*innen des Gymnasiums, beaufsichtigt durch eine Lehrkraft. So teilen die Viertklässler nicht nur Erfolgserlebnisse, sondern haben auch erste Ansprechpartner*innen an der neuen Schule. Eine Idee, die an schon bestehende Projekte wie zum Beispiel das Patensystem andockt. „Die Lernatmosphäre ist viel besser, wenn die Älteren mit den Jüngeren zu tun haben“, erklärt Melanie Awadalla. „Das Ankommen fällt den Kleineren wesentlich leichter, wenn sie zum Beispiel in der Pause jemanden kennen. Wenn es uns gelingt,

dieses WIR-Gefühl über den Wechsel beizubehalten, ist schon sehr viel passiert.“

BEKANNTES WIEDER AUFGREIFEN

Auch hinter den Kulissen ist bei den Waltroper Schulen vieles im Umbruch. „Durch buddY haben wir uns gegenseitig kennen gelernt und Einblick in die jeweils anderen Systeme bekommen“, sagt Stephanie Behr-Kiesenberg. Die seien strukturell extrem anders: Die Grundschule biete noch eine sehr behütete Situation, in der die Kinder annähernd im gleichen Alter seien und ein Klassenlehrer fast alle Fächer unterrichtete. An den weiterführenden Schulen hingegen sei die Alters- und Entwicklungsspanne sehr hoch und die Anzahl der Schüler*innen groß. Außerdem werde fast jedes Fach von einem anderen Lehrer oder einer anderen Lehrerin betreut. „An der Stelle haben wir überlegt, ob wir an den Grundschulen zum Beispiel schon in der vierten Klasse den Unterricht mit mehreren Kolleg*innen gestalten“, beschreibt Stephanie Behr-Kiesenberg. Das Theodor-Heuss-Gymnasium wiederum hat inzwischen Klassenlehrer*innenteams gebildet. „So konnten wir eine behütete Eingangssituation schaffen“, berichtet Melanie Awadalla.

VERGLEICH ZUM VORJAHR: GRAD DER ZIEL- ERREICHUNG, LERNERFAHRUNGEN UND ERFOLGE

Die Wirkungsorientierung wurde im buddY-Programm konsequent eingeführt. Dabei wurden Ziele und Indikatoren für die einzelnen Projekte ausformuliert. Das hat zur Folge, dass wir unsere Angebote laufend anpassen, um auf der Outcome-Ebene besonders wirksam zu sein.

Daher rücken wir die Schulen immer mehr in das Zentrum unserer Aktivitäten und begleiten sie bedarfsorientiert und individuell bei ihrem Innovationsprozess. Zu den wichtigsten Lernerfahrungen des Programms gehört, dass wir zukünftig nicht

mehr nur das über eineinhalb Jahre curricular festgelegte buddY-Training in den Mittelpunkt unseres professionellen Angebots für die Schulen stellen, sondern flexibel auf die Bedarfe vor Ort eingehen. Als Maßnahme zur Qualitätssicherung haben sich regelmäßige Reflexions- und Entwicklungstreffen mit unseren Trainer*innen bewährt. So können zeitnah bedarfsorientierte Anpassungen am Programm vorgenommen werden.

PLANUNG UND AUSBLICK

Wir führen derzeit Gespräche mit weiteren Bundesländern bezüglich der Einführung des buddY-Programms Kinderrechte. Außerdem ergänzen wir unseren bisherigen Ansatz um die Ebene der Schulentwicklung, um eine strukturelle Veränderung in Gang zu setzen und eine größere Zielgruppe in der einzelnen Schule zu erreichen. Schulen, die sich vertieft und grundlegend verändern wollen, bieten wir eine intensive Begleitung im Schulentwicklungsprozess, der die gesamte Schulkultur umfassen und der daher von allen Beteiligten mitgestaltet werden muss.

Das bedeutet, dass wir verstärkt dialogisch, ressourcenorientiert und prozessbegleitend arbeiten und nicht mehr nur wenige Personen aus dem System Schule direkt ansprechen, die nur vereinzelt wirksam sein können, sondern einen kollektiven Entwicklungsprozess auf breiter Basis befördern. Wir richten unser pädagogisches Konzept der Schüler*innenpartizipation und Peergroup-

Education neu aus und integrieren den Leadership-Ansatz, insbesondere für Schulleitungen. Voraussetzung für diese Begleitung ist der Veränderungswunsch der Schulen, verbunden mit der Bereitschaft eigenes Engagement einzubringen.

Ergänzt werden kann das Grundlagentraining zukünftig mit Modulen des Schüler*innentrainings und der Beratung der Schulleitungen. Wir werden prüfen, wie wir im Grundlagentraining in Kooperation mit Prof. Dr. Wilfried Schley das Beziehungslernen als Ausdruck von Achtsamkeit und Wertschätzung wirksam implementieren können. Dazu nutzen wir die Lernplattform Schule von intus³, um eine Sensibilisierung für Muster und Wirkungen in der pädagogischen Praxis bei den Teilnehmenden zu aktivieren.

EINFLUSSFAKTOREN: CHANCEN UND RISIKEN

Die wirkungsorientierte Ausrichtung der Projekte kann bedeuten, dass sich die Anzahl der Grundlagentrainings auf Landesebene verringert und mit weniger teilnehmenden Schulen gearbeitet wird, dafür aber intensiver und individueller. Darin liegt die Chance, Schulen besser unterstützen zu können, aber auch das Risiko, bei der in den letzten Jahren zunehmenden personellen und zeitlichen Ressourcenknappheit an Schulen trotz inhaltlicher Zustimmung als zusätzliche Anstrengung wahrgenommen zu werden. Wir müssen daher in der Schulansprache deutlich zeigen, dass das Programm keinen zusätzlichen Prozess eröffnet, sondern an bereits in der Schule vorhandenen Themen arbeitet und so eine Entlastung bietet.

Wir werden unseren bestehenden Kooperationspartnern unsere neuen Ideen vorstellen, um sie dafür zu gewinnen, sich mit uns gemeinsam in die geplante Richtung weiterzuentwickeln. Die lang-

jährigen Kooperationen von EDUCATION Y mit Bundesländern zur Umsetzung des buddY-Grundlagentrainings haben dafür inzwischen eine große Vertrauensbasis hergestellt.

Mit der vorbehaltlosen Ratifizierung der UN KRK 2010 rücken die Kinderrechte sukzessive ins öffentliche Bewusstsein. Gemeinsam mit starken zivilgesellschaftlichen Akteuren haben wir ein Format entwickelt, das Schulen unterstützt, die Kinderrechte in den Focus ihrer schulischen Entwicklung zu stellen.

Aufgrund der Nähe zu bereits existierenden Schulentwicklungsberatungen der Länder ist es notwendig, den Mehrwert des buddY-Programms deutlich herauszuarbeiten und eine Zusammenarbeit anzustreben. Dazu müssen wir unser Profil klar ausschärfen und zukünftig weitere Kooperationspartner gewinnen.



FAMILIE SCHAFFT CHANCEN.

Das familY-Programm setzt bei den begleitenden Erwachsenen an und stellt diese in den Mittelpunkt des Lösungsansatzes. Eltern werden zu Bildungsbegleitenden ihrer Kinder. Um Eltern zu stärken, nehmen diese an zwölf Elterntreffen teil. Eigens dafür qualifizieren wir familY-Begleiter*innen.

DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE DES FAMILY-PROGRAMMS SIND:

- › die Förderung der Bildungskompetenzen von Eltern,
- › die Verbesserung von familiären Lernausgangsbedingungen,
- › die Erhöhung von Bildungschancen benachteiligter Kinder.

Das Programm baut hierbei auf zwei zentralen Wirkelementen auf: den Qualifizierungen von familY-Begleiter*innen sowie die Durchführung von Elterntreffen.



LEISTUNGEN

Qualifizierung zu family-Begleiter*innen

Pädagog*innen und Eltern mit Projekterfahrung aus den Bereichen Jugendhilfe, Familienbildung, Kita und Grundschule werden zu family-Begleiter*innen weitergebildet. Sie moderieren daraufhin die Elternkurse. Die Ausbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von circa zehn Monaten und umfasst die erstmalige Leitung einer Elterngruppe. Die Teilnehmenden erhalten ein Zertifikat über die erfolgreiche Qualifizierung zur/m family-Begleiter*in.

Elterngruppen

Mithilfe verschiedener Methoden, Übungen, Rollenspiele, die keine Schriftsprachkenntnisse voraussetzen, wird an die Alltagserlebnisse der teilnehmenden Eltern angeknüpft. Die Eltern gehen dabei zwischen den Treffen zuhause auf Lernreisen, im Rahmen derer sie die Themen der Treffen alltagsnah vertiefen. Dauer: zwölf Treffen über circa acht Monate. Die Teilnahme an den Elterntreffen ist kostenfrei. Bei Bedarf wird eine Kinderbetreuung ermöglicht.

ZIELGRUPPEN

Das family-Programm richtet sich an Eltern, deren Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren sind und deren Einschulung kurz bevorsteht. Über einen Multiplikator*innen-Ansatz werden zunächst pädagogische Fachkräfte zu family-Begleiter*innen qualifiziert. Diese führen Elterntreffen durch, bei denen mit Eltern ihre Rolle als Bildungsbegleiter*innen ihrer Kinder reflektiert wird.

Im Fokus stehen vor allem Eltern mit sozio-ökonomischer Benachteiligung und mit keinen, geringen oder schlechten Erfahrungen mit dem deutschen Bildungssystem. Darüber hinaus richtet sich family an die im Sozialraum vorhandenen Bildungsinstitutionen. In erster Linie sind dies Kitas, Grundschulen, städtische Verwaltungen und Wohlfahrtsverbände, mit deren Kooperation die Durchführung und Verstetigung von family vor Ort erfolgt.

ERWARTETE WIRKUNGEN

Kinder

Die Kinder, deren Eltern am family-Programm teilgenommen haben, erleben den Übergang von der Kita in die Grundschule positiv. Sie erschließen ihre emotionalen, sozialen und kognitiven Kompetenzen und durchlaufen erfolgreiche Bildungsbiografien.

Eltern

Die Eltern haben den Übergang von der Kita in die Grundschule kompetent gestaltet, verinnerlichen ihre Rolle als Lernbegleiter*innen und integrieren sie in ihren Alltag. Überdurchschnittlich häufig wirken sie an der Schule in Gremien mit und bilden und pflegen aktiv informelle Bündnisse zur gegenseitigen Unterstützung.

Pädagogische Fachkräfte

Die Fachkräfte verfügen über Kompetenzen in der Begleitung von Eltern und Kindern beim Übergang von der Kita in die Grundschule, sie können Eltern unterstützen, haben ihre eigene professionelle Rolle reflektiert und wirken als Multiplikator*innen in ihre Einrichtungen hinein.

Lokale Kooperationspartner

Kooperationspartner, die an der Umsetzung von family vor Ort beteiligt waren, haben ein vertieftes Verständnis der Bedeutung von Familie als Bildungsinstitution entwickelt, nehmen die Vielfalt und ungleich verteilte Bildungschancen stärker wahr und sind in der Lage, family eigenständig in ihren Strukturen weiterzuführen.

„INTEGRATION FUNKTIONIERT NUR, WENN MAN JEMANDEM DIE HAND REICHT“

Von NADINE ALBACH

Die Schule ist ausgewählt, der Tornister gekauft und das Etui mit Namen beschriftet. Doch wenn ein Kind vom Kindergarten in die Grundschule wechselt, geht es um sehr viel mehr: Die Hoffnung auf bestmögliche Bildungschancen, die Angst zu versagen, die Unsicherheit gegenüber einem unbekanntem System. Das „family“-Programm will Familien in dieser sensiblen Übergangsphase unterstützen und Eltern zu kompetenten Bildungsbegleiter*innen ihrer Kinder machen. Dass es dabei auch einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten kann, zeigt das Beispiel einer Kita in Frankfurt.

Als Nele Kahle 2014 als Erzieherin in der Kita am Bügel begann, war sie mit einer für sie völlig neuen Situation konfrontiert: „Weit über 95 Prozent“ der rund 70 Kinder hatten eine Zuwanderungsgeschichte. Die Verständigung mit den Eltern sei bisweilen extrem schwierig und manchmal nur mit Händen und Füßen möglich gewesen. Nele Kahle hat sich gemeinsam mit einer Mutter zur family-Begleiterin ausbilden lassen und durch diese Arbeit „so viel gelernt, so viel hätte ich im Leben sonst nicht gelernt.“ Inzwischen hat die Erzieherin eine Bildtafel erstellt, die Alltägliches im Gespräch mit Kindern und Eltern abbildet – und kann so

ganz einfach auf Regentropfen und das entsprechende Kleidungsstück zeigen, wenn sie zum Beispiel einer Mutter aus Afghanistan vermitteln will, dass ihr Sohn eine Matschhose braucht.

Ungleiche Chancen

Die schwierige Kommunikationssituation war allerdings nur ein Grund für die Kita, sich für das Programm anzumelden. Eine noch viel größere Motivation für die Erzieherinnen: family will die Kompetenzen der Eltern stärken, um so die Bildungschancen der Kinder zu erhöhen. Das spielt für die Einrichtung in Frankfurt eine besondere

Rolle: Sie liegt in Bonames im Nordosten Frankfurts – einem Stadtteil, der von vielen Familien mit Zuwanderungsgeschichte bewohnt wird und durch starke soziale Unterschiede geprägt ist. Die Eltern hätten den Eindruck gehabt, dass die Versprechen von Bildungs- und Chancengleichheit für sie nicht gleichermaßen gelten – und hätten zugleich nicht an sich selbst geglaubt. „Wir wollten unbedingt auch etwas an dem Selbstwertgefühl der Eltern machen“, so die Erzieherin. „Sie fühlten sich über ihre Pflichten, aber nicht über ihre Rechte und Möglichkeiten informiert.“

Viel Überzeugungsarbeit

Trotzdem war viel Überzeugungsarbeit nötig: Alle Eltern wurden persönlich zu dem Info-Abend eingeladen und sogar eine Kinderbetreuung wurde organisiert. Mit den beiden Müttern, die kamen, gingen die beiden family-Begleiterinnen dann „richtig ins Detail“, erzählt Nele Kahle. „Dadurch waren sie so von dem Konzept überzeugt, dass sie auch andere begeistern konnten.“ Beim zweiten Treffen saßen schon acht Eltern vor ihr, danach kamen bis zu zwölf. Die Sprachbarriere konnten sie gemeinsam lösen: Zwei Mütter sprachen Arabisch, andere deckten zum Beispiel Farsi und Paschtu ab – eine erste vorsichtige Annäherung untereinander.

Perspektivwechsel durch Rollenspiele

Nach und nach hat sich etwas verändert, für die Eltern, für die Kinder und für die Erzieherinnen. Bei den Treffen regten die family-Begleiterinnen die Mütter und Väter durch Rollenspiele und kleine Aufgaben an, einen Perspektivwechsel vorzunehmen. Als Nele Kahle die Eltern bat, eine Situation im Alltag zu beschreiben, in der ihr Kind etwas lerne, fehlten ihnen zunächst die Ideen. Angeregt durch ein paar Bilder aber sprudelte es nur so heraus: Ach ja, beim Backen, das Wiegen und Abmessen, oder beim Einkaufen ... Schritt für Schritt wurde ihnen deutlicher, dass ihre Sprösslinge ständig lernen und sie ihnen beispielsweise auch ohne große Schulbildung viel mitgeben können. „70 Prozent der Bildung kommt aus der Familie, nur 30 Prozent von der Kita oder der Schule“, erklärt die Erzieherin.

Gewachsenes Selbstvertrauen

Nele Kahle beobachtet, dass das Selbstbewusstsein auf beiden Seiten gewachsen ist: Die Eltern wissen nun, wie sie ihrem Nachwuchs auch mit kleinen Dingen weiterhelfen können – und stärken ihre Sprösslinge, indem sie sie anders wahrnehmen. „Eine Mutter hat mir gesagt, dass sie vorher immer nur ihr kleines Kind gesehen hat. Jetzt erkennt sie, was es alles kann und jeden Tag dazulernt.“ Eine Sicherheit, die gerade beim Übergang zur Grundschule eine wichtige Basis bildet. „Ich finde das aber so wichtig, dass das Programm aus meiner Sicht sogar noch früher ansetzen könnte“, sagt Nele Kahle.

Die Eltern des ersten family-Jahrgangs wollen sich auch weiterhin regelmäßig treffen und austauschen. Vor allem aber geben sie ihre Begeisterung weiter: Eine Mutter wird Nele Kahle beim zweiten Programmdurchlauf mit ihren Arabisch-Kenntnissen unterstützen und so Hemmschwellen abbauen. Die hat auch die Erzieherin selbst überwunden: Um ihr Wissen über Traditionen, Rituale und Religionen der verschiedenen Kulturen zu erweitern, bat sie die Eltern, ob sie ihnen am Ende jedes Treffens eine persönliche Frage stellen dürfe. Unbefangen erkundigte sie sich nach Situationen, die ihr zuvor unklar gewesen waren. Geduldig erklärten ihr die Mütter und Väter ihre jeweiligen Sitten, Gebräuche und Glaubensgrundsätze und waren höchst erfreut darüber, dass jemand nachfragte und sich wirklich interessierte. „Integration kann doch nur funktionieren, wenn man sich jemandem öffnet und ihm die Hand reicht“, sagt Nele Kahle. „Ich sehe zum Beispiel ein Kopftuch gar nicht mehr: Ich sehe den Menschen. Ich sehe das Gesicht, die Augen und auch das Herz.“

RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

EINGESETZTE RESSOURCEN:

Personalkosten	193.000 €
Honorare	20.000 €
Sonstige Kosten	97.000 €



LEISTUNGEN

- Eigenständige Fortführung des family-Programms in Düsseldorf, Berlin Friedrichshain und Kreuzberg, im Kreis Lippe und in der Verbandsgemeinde an der Finne.
- Durchführung des family-Programms in Berlin Treptow-Köpenick, Dortmund, Essen, Frankfurt am Main, München, in der Pfalz, Herford, Hannover, Bielefeld, Bremen und im Burgenlandkreis.
- Weiterentwicklung des Programms auf Basis der Rückmeldungen aus der Praxis.
- Durchführung von 11 family-Begleiter*innen-Qualifizierungen.
- Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Verbreitung des Programms auf Messen und Fachkonferenzen.

Im Geschäftsjahr 2016 führten wir an den acht Standorten insgesamt 22 Qualifizierungstage durch. 120 Fachkräfte qualifizierten sich zu family-Begleiter*innen. An den durch sie moderierten Elterntreffen nahmen insgesamt 439 Personen teil.

ERZIELTE WIRKUNGEN

Im family-Programm gab es ein Outcome Reporting am Standort Berlin und eine summative Evaluation mittels Fragebögen an den Standorten Frankfurt am Main, München und Essen.

ZIELGRUPPE: FAMILY-BEGLEITER*INNEN

→ haben ihre Kompetenzen im Bereich der Familienbildung weiterentwickelt.

Über 41 % der family-Begleiter*innen aus Frankfurt, München und Essen gaben an, etwas Neues über den Umgang mit Kindern gelernt zu haben. (In Berlin gaben dies 87% der befragten family-Begleiter*innen an.)

Über 74% der family-Begleiter*innen aus Frankfurt, München und Essen gaben an, etwas Neues über den Umgang mit Erwachsenen gelernt zu haben.

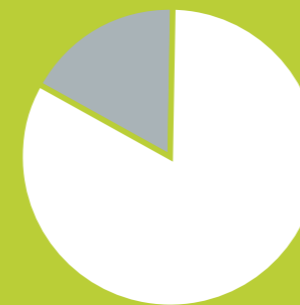
→ identifizieren sich in hohem Maße mit ihrer Rolle als Begleiter*in der Eltern. (Haltung).

In Berlin gaben alle family-Begleiter*innen an, durch das Programm eine verbesserte Selbstwahrnehmung erlangt zu haben (62,5% trifft voll zu / 37,5% trifft teilweise zu).

75% gaben an, die Haltung, die sie in der Qualifizierung erlangt hätten, auch in den Elterntreffen gut umsetzen zu können.

→ erkennen den Mehrwert von family für ihre Qualität der Beziehung mit Eltern.

62,5% der family-Begleiter*innen in Berlin gaben an, dass sie in der family-Qualifizierung eine neue Haltung gegenüber den Eltern entwickeln konnten.



83%
DER FAMILY-BEGLEITER*INNEN AUS FRANKFURT UND MÜNCHEN GABEN AN, SIE HÄTTEN SICH DURCH DIE QUALIFIZIERUNG GUT AUF DIE DURCHFÜHRUNG DES PROGRAMMS VORBEREITET

ZIELGRUPPE: KINDER

→ profitieren von der Teilnahme ihrer Eltern bei den Elterntreffen, da diese ihnen Sicherheit und Zuversicht für den Übergang vermitteln und hierfür umfassend informiert sind.

66,7% der befragten teilnehmenden Eltern in Berlin gaben an, durch family mehr Vertrauen zu ihrem Kind erlangt zu haben.

Ebenso viele 66,7% gaben an, das Selbstvertrauen ihres Kindes durch family gestärkt zu haben. 87,5% der befragten Eltern aus Frankfurt, München und Essen gaben an, dass sie durch das family-Programm gelernt hätten, ihr Kind auch einmal „loszulassen“. 92,5% der Eltern aus diesen Standorten meldeten zurück, sich bewusst gemacht zu haben, was ihr Kind schon alles in seinem Leben gelernt habe. Ein größeres Vertrauen zum Kind beschrieben 85% der befragten Eltern, während 87,5% zurückmeldeten, mit den im family-Programm entwickelten Kompetenzen das Selbstvertrauen ihres Kindes noch gestärkt zu haben.

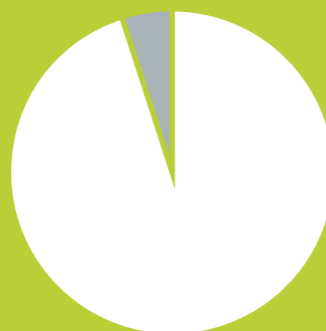


85%
DER ELTERN KAMEN ZU DEM SCHLUSS, DASS SICH DURCH DIE DINGE, DIE SIE IM FAMILY-PROGRAMM ERFAHREN HÄTTEN, AUCH DAS KIND VERÄNDERT HABE

ZIELGRUPPE: ELTERN

→ wissen um die Bedeutsamkeit der Familie für den Bildungserfolg von Kindern.

Die befragten familY-Begleiter*innen in München, Frankfurt und Essen gaben alle an, dass die Eltern im familY-Programm zur Selbstreflexion gekommen seien und ihren eigenen Lernprozess auch erkannt hätten (65% trifft voll zu; 35% trifft teilweise zu).



95%

DER BEFRAGTEN ELTERN AN DEN STANDORTEN FRANKFURT, MÜNCHEN UND ESSEN GABEN AN, DURCH DAS FAMILY-PROGRAMM BESSER AUF IHRE KINDER EINGEHEN ZU KÖNNEN

→ kennen ihre Rolle als Lernbegleiter*innen ihrer Kinder im Alltag.

In Berlin gaben über 86% der befragten Eltern an, dass sie das familY-Programm genutzt hätten, um über die Gestaltung des Übergangs zu reflektieren.

→ haben den Übergang von der Kita in die Grundschule kompetent gestaltet.

In den Standorten Frankfurt, München und Essen waren 97,5% der Eltern der Meinung, familY helfe bei der Vorbereitung auf die Grundschulzeit ihrer Kinder.

ZIELGRUPPE: DIE KITAS UND SCHULEN

→ gestalten gemeinsam und erfolgreich den Übergang von der Kita in die Grundschule.



87,5%

DER FAMILY-BEGLEITER*INNEN IN BERLIN BESTÄTIGTEN, DASS EINE GEMEINSAME KENNNTNIS UND EIN GEMEINSAMES MITTRAGEN DES FAMILY-PROGRAMMS DIE ERFOLGREICHE UMSETZUNG BEFÖRDERE

→ haben informelle Elternbündnisse zur gegenseitigen Unterstützung gebildet/erleben den Austausch mit anderen Eltern als bereichernd.

In den Standorten Frankfurt, München und Essen gaben 80% der Eltern an, sich durch die familY-Gruppe gestärkt zu fühlen. 95% stimmten zu, dass die Gruppe Tipps und Ratschläge gemeinsam erarbeite.

MASSNAHMEN ZUR BEGLEITENDEN EVALUATION UND QUALITÄTSSICHERUNG

Wir arbeiten mit vielfältigen Maßnahmen zur Evaluation unseres Programms, um unserem Anspruch an Qualität kontinuierlich gerecht werden zu können. familY-Begleiter*innen und Eltern geben uns z. B. mithilfe von Fragebögen Feedback, das wir für unsere Wirkungsplanung, -steuerung und das Outcome Reporting benötigen; es werden Verlaufsprotokolle zur Qualifizierungsdurchführung geschrieben; wir treffen uns regelmäßig mit familY-Begleiter*innen im Rahmen von Netzwerktreffen, Bilanztagen und Reflexionstreffen, um direkte Rückmeldungen aus der Praxis zu erhalten; wir hospitieren in den Elterngruppen. Im Berichtszeitraum fand eine Trainer*innen-Tagung statt, um in Diskussionen über aktuelle Entwicklungen, Stärken und Entwicklungspotentiale des Programms zu kommen.

VERGLEICH ZUM VORJAHR: GRAD DER ZIELERREICHUNG, LERNERFAHRUNGEN UND ERFOLGE

Die im Vorjahr eingeführten Ziele und Indikatoren zur Wirkungsorientierung im familY-Programm wurden in die Wirkungsanalyse einbezogen, erste Erkenntnisse aus dem Outcome Reporting in Frankfurt am Main in der weiteren Wirkungssteuerung berücksichtigt sowie an weiteren Standorten (Berlin Treptow Köpenik, AWO Niederrhein, München) Outcome-Reportings erstellt. Im Folgejahr werden die Indikatoren auf weitere, neue Standorte ausgedehnt und Wirkungsorientierung wird vertieft als fester Bestandteil des familY-Programms mitgedacht.

PLANUNGEN UND AUSBLICK

Im Geschäftsjahr 2016 finden so viele familY-Programm-Qualifizierungen statt wie nie zuvor. Ziel ist es, für die neu gewonnen Standorte Teilnehmer*innen zu finden und mit den bereits bestehenden Kooperationspartner*innen Verstärkungsstrategien zu entwickeln.

EINFLUSSFAKTOREN: CHANCEN UND RISIKEN

Die Themen Bildung und Familie sowie Übergang Kita-Grundschule werden stark nachgefragt. Das familY-Programm stößt in der Regel bei Fachpersonal aus Kita und Grundschule auf großes Interesse. So gelingt es auch, regionale Förderungen für die lokale Umsetzung des familY-Programms zu erhalten. Diese Förderungen beziehen sich in der Regel auf die direkte Programmumsetzung vor Ort. Für die übergeordnete Leitung, die fachliche Weiterentwicklung sowie für die Arbeit an der weiteren Verbreitung des familY-Programms ist es jedoch schwieriger, finanzielle Unterstützung zu erhalten. Diese Herausforderung birgt ein Risiko, da ein qualitativ hochwertiges Angebot auf einer gut gelingenden inneren Struktur basiert.

GEMEINSAM MIT FAMILIEN

Die frühkindliche Bildung prägt die Entwicklung von Kindern. Zwei Bildungsinstitutionen haben den größten Einfluss in den ersten sechs Lebensjahren: Familie und Kita. Das übergeordnete Ziel von mY kita ist die Erhöhung von Bildungschancen benachteiligter Kinder durch eine gelingende Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern im Sinne einer gemeinsamen, wohlwollenden Unterstützung für das Kind.

WIRKUNGSZIELE AUF SEITEN DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE:

- › Eltern und pädagogische Fachkräfte begegnen sich in Gleichwürdigkeit.
- › Pädagogische Fachkräfte wissen, dass Vielfalt zum Leben dazu gehört, und gehen konstruktiv damit um.
- › Pädagogische Fachkräfte sind in formellen und informellen Situationen präsent.



HANDLUNGSFELD KITA

MYKITA
PROGRAMM

LEISTUNGEN

mY kita ist eine Fortbildung für die pädagogischen Fachkräfte eines Kita-Teams zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Eltern und weiteren Familienangehörigen.

mY kita bietet Kita-Teams einen Rahmen, sich ganz konkret mit der Situation der eigenen Kita auseinanderzusetzen. Die Weiterentwicklungen in der Zusammenarbeit mit Familien, die im mY kita-Prozess entstehen, sind alltagsnah spürbar. Entlang einer inhaltlichen Logik verfolgen die Fortbilder*innen diejenigen methodischen Vorgehensweisen, die besonders gut zur Fortbildungsgruppe passen. Theoretische Inputs und frontale Wissensvermittlung werden nur bei Bedarf angeboten.

mY kita besteht aus vier Fortbildungstagen, die in einem Zeitrahmen von sechs bis zwölf Monaten in der Kita stattfinden. Hinzu kommen eine Informationsveranstaltung vorab, ein Prozesscoaching bei Bedarf zwischen den Fortbildungstagen zwei und drei sowie ein Bilanzierungscoaching, das ca. sechs Monate nach Beendigung von mY kita stattfindet.

ZIELGRUPPEN

mY kita richtet sich an alle pädagogischen Fachkräfte eines Kita-Teams. Das Team arbeitet gemeinsam an der Weiterentwicklung ihrer Zusammenarbeit mit Familien. mY kita ist an allen Kitas umsetzbar. Angestrebt wird insbesondere die Verbreitung an Kitas, die sich in sozioökonomisch benachteiligten Stadtteilen befinden.

ERWARTETE WIRKUNGEN

Pädagogische Fachkräfte einer Kita:

- › begegnen den Familien ressourcenorientiert und sensibel für Gemeinsamkeiten.
- › entwickeln Achtsamkeit für die Vielfalt familiärer Lebenslagen.
- › erweitern ihre Kompetenzen und reflektieren ihre Haltung im Sinne „professioneller Präsenz“ gegenüber Familien.
- › initiieren neue Begegnungen mit den Familien.
- › nutzen die Qualitätsmerkmale der Zusammenarbeit mit Familien nach Frau Prof. Tschöpe-Scheffler, um die Beziehungs- und Dialogkultur mit den Familien neu zu bewerten und zu gestalten.
- › haben sich ihre Stärken im Rahmen der Zusammenarbeit mit Familien bewusst gemacht und nutzen diese zur Entwicklung einer veränderten Dialog- und Beziehungskultur mit Familien.

RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

EINGESETZTE RESSOURCEN

Personalkosten	27.000 €
Honorare	2.000 €
Sonstige Kosten	9.000 €

LEISTUNGEN

Ende März 2016 hatte die Kindertagesstätte der Arche bereits den kompletten Prozess mit vier Fortbildungstagen und einem Bilanztag abgeschlossen.

Das Montessori-Kinderhaus, eine evangelische Kindertagesstätte, hatte zwei Fortbildungstage absolviert, die Städtische Kindertagesstätte Werstener Feld ebenso. Die Städtische Kindertagesstätte Opladener Straße hatte einen Fortbildungstag erlebt, jene an der Reusrather Straße hatte zu diesem Zeitpunkt den Prozess noch nicht gestartet. Alle genannten Kitas in Düsseldorf-Wersten werden die komplette Fortbildungsreihe von mY kita Anfang 2017 abgeschlossen haben.

„ ES HAT DIE ANNÄHERUNG AN DIE ELTERN SEHR VEREINFACHT, DASS WIR IN DER FORTBILDUNG BEI UNSEREN RESSOURCEN ANGESETZT HABEN. “

„ ICH HABE EINEN NEUEN BLICK AUF ELTERNARBEIT GEWONNEN. “

„ DIE FALLBERATUNGEN HABEN GEHOLFEN, DASS ICH MICH GEGENÜBER ELTERN IN MEINER ROLLE SICHERER FÜHLE. “

ERZIELTE WIRKUNGEN

- Das Programm mY kita gab an allen Einrichtungen während der Durchführung viele Anlässe, die individuellen Fragestellungen zu klären. Das Programm brachte die Teams dazu, zu erörtern, wie aus dem eigenen Kollegium Ressourcen für die Bearbeitung dieser Fragen in der Kita zu schöpfen sind.
- Kindertagesstätte Arche: Ein partizipatives Projekt wurde entwickelt und erfolgreich implementiert. Das pädagogische Team nutzt die persönlichen Ressourcen stärker und bringt sie in die Arbeit mit Eltern ein.
- Das Kita-Team hat zudem die Eingewöhnungsphase mit den Kinder verändert: Sie arbeiten mit den Eltern individuell aus, wie die Eingewöhnung ablaufen kann. So geht das Team auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Eltern ein.
- Eine teilnehmende Kita hat eine Umfrage unter den Eltern gestartet, um mehr über die Bedürfnisse der Familien zu erfahren.
- Eine andere teilnehmende Kita widmet sich inzwischen dem Thema „Wie können wir mit Eltern zum Thema Kinderrechte zusammenarbeiten?“

VERGLEICH ZUM VORJAHR: GRAD DER ZIELERREICHUNG, LERNERFAHRUNGEN UND ERFOLGE

Eine zentrale Erkenntnis ist es, dass es für Kitas organisatorisch sehr herausfordernd ist, für eine Fortbildung vier Schließungstage einzurichten. Infolgedessen werden wir in Zukunft auch unterschiedliche Kompaktmodelle von mY kita anbieten, die individuell auf die inhaltliche und organisatorische Situation der betreffenden Kitas bezogen sind. Eine weitere wichtige Lernerfahrung ist für uns, dass es nicht notwendig ist, ein umfassendes und großes Programm für Eltern einzuführen, um die Elternarbeit an Kitas weiterzuentwickeln. Entscheidend ist die Haltung, die die Fachkräfte ihnen im Alltag entgegenbringen. In den pädagogischen Teams finden sich viele unterschiedliche Ressourcen, die für die Zusammenarbeit mit den Eltern genutzt werden können – das fließt in unsere programmatische Konzeption ein. Wir werten es als Erfolg, dass die Teams, die sich mit uns auf den Weg machten, sich Zeit für diesen Prozess nehmen. Für die Zukunft kann ein flexibleres Modell angedacht werden, das mit verschiedenen Modulen arbeitet, darunter beispielsweise eines, welches Kitas mit vielen Kindern mit Fluchterfahrung zugutekommt.

MASSNAHMEN ZUR BEGLEITENDEN EVALUATION UND QUALITÄTSSICHERUNG

Die Durchführung des Programms in Kitas begann im Geschäftsjahr 2015/16.

QUALITÄTSSICHERUNG: Jeder Fortbildungstag wird fragebogenbasiert evaluiert. Darüber hinaus ist ein Bestandteil im Verlaufe der mY kita-Teamfortbildung die Erarbeitung des IST-Standes der Zusammenarbeit mit Familien an der teilnehmenden Kita. Die Weiterentwicklung der Kita wird auf dieser Grundlage sodann im Rahmen eines Bilanzierungscoachings deutlich, das ca. sechs Monate nach dem vierten Fortbildungstag stattfindet.

PLANUNG UND AUSBLICK

Die vorliegende Fortbildungskonzeption ist inhaltlich stimmig, wenn es auch organisatorisch für einige Kitas herausfordernd ist, sie umzusetzen. Es wird im kommenden Geschäftsjahr möglich sein, mY kita als kompaktes Angebot zu buchen. Die Stadt Düsseldorf hat eine Förderung für eine Kita versprochen. Eine Projektförderung darüber hinaus gibt es derzeit nicht.

EINFLUSSFAKTOREN: CHANCEN UND RISIKEN

mY kita ist gezielt als Team-Fortbildung geplant. Dahinter steckt der Gedanke, dass systemisch tiefgreifende Veränderungen vor allem dann stattfinden können, wenn möglichst viele Mitglieder eines Kita-Teams an Weiterentwicklungen arbeiten. mY kita ist auf sechs bis zwölf Monate angelegt. Eine Gefahr besteht in einer mangelnden Kontinuität innerhalb einer Fortbildungsgruppe, da manche Kitas einer relativ hohen Personalfuktuation unterliegen. Zudem muss die Kita an vier ganzen Tagen für mY kita geschlossen werden (bzw. mY kita am Wochenende stattfinden), was ein hoher organisatorischer Aufwand ist und eine lange Vorlaufzeit in Anspruch nimmt.

FÜR LEHRENDE VON MORGEN

Die Hälfte aller 2012 befragten Lehrer*innen gab an, dass das Lehramtsstudium sie nur unzureichend auf die Berufspraxis vorbereitet hat. Das ergab eine repräsentative Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland.

Das studY-Programm zielt darauf ab, das Studium für Lehramtsstudierende an der Universität so zu ändern, dass angehende Lehrer*innen – und damit zukünftig auch die Schule – besser auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorbereitet sind. Ziel ist es, „zukunftsweisende“ Schulpraxis als Lern- und Handlungsfeld in die universitäre Ausbildung zu integrieren.

Die Lehramtsstudierenden arbeiten an einer pädagogischen Haltung, mit der sie Schüler*innen wertschätzend begegnen und ihr Lernen fördern. Sie entwickeln selbstreflexive Fähigkeiten, beziehen dabei eigene (schul-)biografische Erfahrungen ein und machen dies zum Teil ihres professionellen Selbstverständnisses.



HANDLUNGSFELD HOCHSCHULE

STUDY
PROGRAMM

LEISTUNGEN

Die Lernerfahrung wird strukturiert durch die sechs Elemente Lehr- und Lern-Veranstaltung, Selbsterkundungen, Hospitationen, Schüler*innen als Expert*innen, Schüler*innen in Aktion und Eltern als Bildungspartner*innen. Diese sechs Umsetzungselemente des studY-Programms sind eng miteinander verzahnt und an selbstreflexives Lernen geknüpft. Sie bezwecken einen professionellen Kompetenzaufbau bei den Lehramtsstudierenden, die dafür von qualifizierten Hochschullehrenden, Mentor*innen an Schulen sowie studY-Trainer*innen begleitet werden.

ZIELGRUPPEN

Lehramtsstudierende

ERWARTETE WIRKUNGEN

- › Innovative Schulpraxis wird nachhaltig für Lehramtsstudierende nutzbar gemacht.
- › Reflexionsprozesse zu Fragen der Haltung und zum kompetenten Umgang mit Vielfalt werden bei den Studierenden angestoßen.
- › Die Lehramtsstudierenden erfahren Partizipation und reflektieren Wertschätzung als zentrale Haltung und die Kooperation mit anderen schulischen Akteur*innen als Gewinn für ihre eigene Professionalität.
- › Im Rahmen ihres Orientierungspraktikums erleben und reflektieren die Studierenden ihr Rollenverhalten als Lernbegleiter*innen und wenden Methoden an, die die Lernenden in den Mittelpunkt der Lern- und Lehrkultur stellen.
- › Die Lehramtsstudierenden lernen Maßnahmen, um das selbstgesteuerte Lernen der Schüler*innen zu fördern, zu kennen und anzuwenden.
- › Die Lehramtsstudierenden machen im Rahmen von studY Erfahrungen mit gelingenden Kooperationsformen.

RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

EINGESETZTE RESSOURCEN:

Personalkosten	39.000 €
Honorare	1.600 €
Sonstige Kosten	36.400 €

LEISTUNGEN

Seit dem Sommersemester 2015 wird das study-Programm an der Universität Duisburg-Essen im Rahmen des Orientierungspraktikums im dritten und vierten bzw. nach Einführung des neuen Lehrerausbildungsgesetzes (LABG) des Landes NRW im Rahmen des Eignungs- und Orientierungspraktikums im ersten bzw. zweiten Semester durchgeführt. Dazu wurde die Zusammenarbeit zwischen der Universität Duisburg-Essen (UDE) und EDUCATION Y vertraglich gesichert und mit der Arbeitsgruppe Professionsforschung von Prof. Carolin Rotter eine alle zwei bis drei Wochen tagende Entwicklungsgruppe eingerichtet, um die Weiterentwicklung des Programms an der Universität Duisburg-Essen zu gewährleisten. Als Ansprechpartner*in für das study-Programm an der UDE wurde aus Fördermitteln zuerst der Stiftung Mercator und jetzt der Hans-Weisser-Stiftung eine halbe Stelle eingerichtet.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde das Netzwerk der zukunftsweisenden Schulen von fünf auf neun erweitert. Damit konnten die Praktikumskapazitäten für die Studierenden deutlich erhöht werden. Die hinzugewonnenen Schulen sind z. B. im Rahmen des bundesweiten Schulwettbewerbs "Starke Schule" prämiert oder weisen Qualitätssiegel wie z. B. das zur individuellen Förderung auf. Neu hinzugewonnen werden konnten die Mathilde-Anne-Schule aus Sprockhövel, die Heinrich-Bußmann-Schule aus Lünen, die Realschule Strünkede aus Herne sowie die Gesamtschule Erle aus Gelsenkirchen.

Seit dem Sommersemester 2015 haben mittlerweile über 100 Studierende das study-Programm durchlaufen können. Neben den Praxiselementen „Schüler*innen als Expert*innen“ und „Eltern als Bildungspartner*innen“ wurde im study-Seminar die Zusammenarbeit mit den Preisträger*innen des Deutschen Lehrpreises erfolgreich fortgesetzt. Fast alle befragten Studierenden schätzen diese Erfahrungen als wertvoll bzw. sehr wertvoll ein.

ERZIELTE WIRKUNGEN

Es wurde ein Outcome Reporting durchgeführt und mit dem bestehenden Programm MentOR der Universität Duisburg-Essen verschränkt.

Folgende Outcomes wurden erzielt:

- **Sehr gute Angebotspassung für Studierende.** Sie erleben das Seminar arbeitsintensiver als andere, fühlen sich jedoch gut auf Praktikum und Portfolioarbeit vorbereitet.
- **Gelungene Formate.** Den Austausch mit Expert*innen aus der Schulpraxis und den Praxistag „Schüler*innen als Expert*innen“ empfanden die Studierenden als Mehrwert.
- **Die Studierenden erleben einen Erkenntniszugewinn und haben die Relevanz von Reflexion der eigenen, professionellen Rolle für den Lehrberuf erkannt.**

- **Die Mehrheit der Studierenden erlebte ihre Praktikums-Schule als besonders gute Schule, was sie an besonderen Lernformaten oder demokratischen Beteiligungsstrukturen festmachten.** Das Praktikum war Reflexionsanlass und die Studierenden holten sich gezielt von den Schüler*innen Feedback zu ihrem Handeln.
- **Das Feedback der Schüler*innen, die Praktikumserfahrungen und die Inhalte des study-Seminars sind wichtig für die Entwicklung des eigenen Rollen- und Handlungskonzepts der Studierenden.**

MASSNAHMEN ZUR BEGLEITENDEN EVALUATION UND QUALITÄTSSICHERUNG

Die Studierenden wurden im Rahmen der Wirkungssteuerung durch das von EDUCATION Y entwickelte Outcome Reporting befragt und zeigten sich allgemein positiv überzeugt vom studY-Seminar-Angebot. Sie konnten mehrheitlich den konkreten Mehrwert für sich und ihre zukünftige Rolle als Lehrperson erkennen. Die durch das Praktikum gemachten Erfahrungen an den zukunftsweisenden Schulen wurden ebenfalls positiv bewertet. Die Praxiselemente des studY-Seminars wurden von den Studierenden wertgeschätzt und als bereichernd wahrgenommen. Im Rahmen der Praxis-Workshops treffen z. B. Schüler*innen und Studierende zusammen und tauschen sich

auf Augenhöhe entlang verschiedener Methoden, Übungen und Diskussionsformen zu ihrem Verständnis von Lernen und Lehren aus. Dadurch gewinnen Studierende ko-konstruierend Einblick in Denk- und Begründungszusammenhänge von Schüler*innen. Die Ergebnisse des Outcome-Reportings flossen zudem in die Weiterentwicklung des Programms ein. Nach der Rückmeldung, dass der Peer-Ansatz im Programm noch nicht ausreichend ausgebaut ist, startete so das studY-Seminar im Wintersemester 2016/17 mit Studierenden-Tandems, die sich während ihres Praktikums gegenseitig an ihren Schulen besuchen.

VERGLEICH ZUM VORJAHR: GRAD DER ZIELERREICHUNG, LERNERFAHRUNGEN UND ERFOLGE

Mit der Erweiterung des Netzwerkes der zukunftsweisenden Schulen um weitere vier haben jetzt noch mehr Studierende die Möglichkeit, ihr Praktikum an einer Preisträgerschule zu absolvieren. Die ersten Ergebnisse des Outcome-Reportings sind wie oben beschrieben in die Programmweiterentwicklung eingeflossen und wirken sich positiv auf das Angebot aus. In der Durchführung setzt studY darüber hinaus auf die Fortführung der bewährten Elemente und der Zusammenarbeit mit den Preisträger*innen des Deutschen Lehrpreises. Mit der Einführung des neuen Lehrerausbildungs-

gesetzes in NRW im Wintersemester 2016/17 wurden Orientierungs- und Eignungspraktika zusammengelegt und werden nun an der Universität Duisburg-Essen als Blockphase angeboten. Dies lässt einerseits eine intensivere Beschäftigung mit den zukunftsweisenden Schulen zu, andererseits fällt dadurch die Möglichkeit einer semesterbegleitenden Reflexion der Erfahrungen weg. Das regelmäßig durchgeführte Outcome-Reporting wird zeigen, ob sich dies auf die Zielerreichung des Programms auswirkt.

PLANUNG UND AUSBLICK

Das studY-Programm wird bis zum Wintersemester 2017/18 durch die Mittel der Hans-Weisser-Stiftung weitergeführt. Derzeit laufen Gespräche mit der Universitätsleitung, ob und wie das Programm nach Ende der Förderung nachhaltig in das Angebot der Universität Duisburg-Essen eingebaut werden kann. Dazu wird im Sommersemester 2017 auch ein neues Modell eines studY-Blockseminars erprobt und im Anschluss evaluiert.

EINFLUSSFAKTOREN: CHANCEN UND RISIKEN

Das im Wintersemester 2016/2017 in NRW in Kraft getretene neue Lehrerausbildungsgesetz (LABG) hat Auswirkungen auf das studY-Seminarangebot: Es richtet sich nun an Studierende des ersten bzw. zweiten Semesters. Die damit verbundene Vorverlegung des studY-Seminars könnte die Zielerreichung des Programms beeinflussen. So könnte für die erst seit kurzem aus der eigenen Schulzeit entlassenen Studierenden die Reflexion über den Professionalisierungsprozess aufgrund des dafür notwendigen Bewusstseins des Rollenwechsels schwieriger werden. Daneben besteht weiterhin das Risiko, dass in Zukunft die Praktikumsplätze im Rahmen des neuen LABGs zentral vergeben

werden könnten und Studierende dann zukunftsweisende Schulen nicht mehr gezielt aussuchen könnten. Ein Risiko liegt auch in der Programmdurchführung an der Universität Duisburg-Essen. Zwar ist das studY-Programm durch alle universitären Gremien genehmigt und wird von diesen unterstützt, dennoch können strukturelle und personelle Veränderungen auf Seiten der Universität zu Schwierigkeiten in der Programmdurchführung führen. Für die nächsten Monate sind Gespräche über die nachhaltige Etablierung des studY-Programms und des Schulnetzwerkes mit der Universitätsleitung geplant. Es ist derzeit noch nicht absehbar, wie sich die Verantwortlichen in diesem Zusammenhang verhalten werden.

ORGANISATIONSTRUKTUR UND TEAM

Zum Ende des Rumpfgeschäftsjahres gibt es 32 Mitarbeitende (davon 23 in Teilzeit) in der Organisation. Sie gehören den pädagogischen Teams der vier Programme an oder arbeiten für den kaufmännischen Bereich oder die Geschäftsführung (einschließlich Stabsstellen).

Unser Leitungsteam bestand zum Stichtag 31. Dezember 2016 aus fünf Personen. Es setzt sich aus den Programmleitungen, der Geschäftsführung für Finanzen und Personal sowie dem Geschäftsführenden Vorstand zusammen. Das Leitungsteam sowie die Pädagogischen Teams der Programme treffen sich nach Möglichkeit wöchentlich zur Beratung und Entscheidung.

13 freie Trainer*innen haben die Grundlagen- und Aufbau-Trainings im buddy-Programm sowie die Qualifizierung der family-Begleiter*innen und der pädagogischen Fachkräfte im Programm my kita durchgeführt. Der Austausch mit den Trainer*innen wird über ein Trainerportal, einen Newsletter sowie jährliche Tagungen sichergestellt.



Seite 55 zeigt das Organigramm von EDUCATION Y. Weitere Informationen zu den Mitarbeitenden in den Programteams finden sich direkt über den QR Code oder auf unserer Website www.education-y.de



VORSTELLUNG DER HANDELNDEN PERSONEN



PROF. DR. RITA SÜSSMUTH

Einer der Arbeitsschwerpunkte von Prof. Dr. Rita Süßmuth ist der Abbau von Bildungsbenachteiligung und des Zusammenhangs von sozialer Herkunft und Bildungschancen.

Ihr großes Anliegen ist hierbei der Perspektivwechsel: Der Blick auf die Bedarfe und Potenziale der Kinder und Jugendlichen ist für sie der Ausgangspunkt allen Handelns. Zudem setzt sie sich für einen ganzheitlichen Bildungsbegriff ein, der die kognitive, soziale und emotionale Kompetenz gleichermaßen umfasst, und fordert eine ganzheitliche Lernförderung, die als Begabungsprozess die Potenziale der Kinder entfaltet. Sie sieht gerade in der Vielfalt, in der Heterogenität von Lerngruppen eine große Chance, von der alle Kinder – die Starken und die Schwächeren – profitieren.

In diesem Zusammenhang lenkt Prof. Dr. Rita Süßmuth als Vorstandspräsidentin zusammen mit dem Vorstand die strategische Ausrichtung von EDUCATION Y.

Ab September 1985 war Rita Süßmuth drei Jah-

re lang Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit, nach der Erweiterung des Ministeriums um die Zuständigkeit für Frauenfragen 1986 auch erste Frauenministerin auf Bundesebene. Von 1988 bis 1998 war Rita Süßmuth Präsidentin des deutschen Bundestages, bis 1998 zudem Präsidentin der Europäischen Bewegung und zwischen 2000 und 2004 Vorsitzende der Zuwanderungskommission und des Sachverständigenrates für Zuwanderung und Integration.

Sie studierte Romanistik und Geschichte sowie Erziehungswissenschaften, Soziologie und Psychologie und promovierte 1964. In der Folge war sie als Professorin an den Universitäten Bochum und Dortmund tätig. Von 1982 bis 1985 leitete sie das Frauenforschungsinstitut in Hannover.



ROMAN R. RÜDIGER

Als Geschäftsführender Vorstand trägt Roman R. Rüdiger die Verantwortung für das operative Geschäft der Organisation.

Roman R. Rüdiger wurde 2004 von der Vodafone Stiftung mit der Gründung eines eigenen Vereins für die Trägerschaft des damaligen „Buddy-Projektes“ betraut. In seine Verantwortung fallen die Weiterentwicklung zum buddY-Programm sowie die Neuentwicklungen family-Programm und studY-Programm.

Seine Motivation ist es, individuelle Möglichkeiten für Bildungserfolg zu schaffen und somit zu mehr Bildungsgerechtigkeit beizutragen. Als Unternehmerpersönlichkeit einer sozialen Organisation, die zur Lösung drängender gesellschaftlicher Probleme beitragen möchte, wurde er 2015 mit einem Fellowship im Ashoka Netzwerk geehrt. EDUCATION Y verfolgt als Social Profit Organisation keine monetären Profite, aber dennoch Gewinne, die unsere Gesellschaft auf andere Weise reicher ma-

chen. Roman R. Rüdiger arbeitete viele Jahre als Vorstand, Geschäftsführer, Projekt- und Abteilungsleiter in Jugend- und Wohlfahrtsverbänden, in denen er u. a. zahlreiche soziale Projekte entwickelte. Er war 18 Jahre ehrenamtlich im Jugendhilfeausschuss der Landeshauptstadt Düsseldorf kommunalpolitisch engagiert.

Roman R. Rüdiger ist Diplom-Sozialpädagoge und hat eine Sozialmanagement-Ausbildung. Seit 2009 ist er als Dozent in der Aus- und Weiterbildung von Lehrer*innen an der Technischen Universität Dortmund und der Freien Universität Berlin tätig. Er ist Sprecher und Gründer des Bundesverbandes Innovative Bildungsprogramme.

PARTNERSCHAFTEN, KOOPERATIONEN UND NETZWERKE

EDUCATION Y pflegt Partnerschaften mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen, um seine Programme bestmöglich in der Gesellschaft zu verankern. Zur Verbreitung des buddy-Programms kooperiert die Organisation mit den für Bildung zuständigen Ministerien der Länder Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Durch die Landesprogramme gelingt es, Strukturen und Unterstützungssysteme aufzubauen, welche die nachhaltige Implementierung in den Schulen und Bundesländern tragen.

Eine besondere Kooperation besteht seit dem Januar 2012 mit dem Initiativkreis Ruhr und seit 2017 mit der als Stiftung daraus hervorgegangenen TalentMetropole Ruhr. Die langjährige Zusammenarbeit beider Einrichtungen läuft über das Get Ready/buddy-Programm. Es richtet sich gezielt an Haupt- und Realschulen aber auch Gesamtschulen im Ruhrgebiet. Die Chancen der Schülerinnen und Schüler auf eine Ausbildungsstelle und ihr weiterer beruflicher Erfolg sollen mit dem Erwerb sozialer Kompetenzen gesteigert werden.

Zusammen mit UNICEF Deutschland entwickelten wir das buddy-Grundlagentraining Kinderrechte für Grundschulen. Beide Organisationen verbindet der Einsatz für die Verwirklichung der Kinderrechte in Deutschland. Dazu gehört auch, systematisch hinzuwirken auf gleiche Bildungschancen, Selbstwirksamkeit und Schülerpartizipation sowie auf ein kinderfreundliches Umfeld in Unterricht und Schulalltag. Für diese Ziele engagieren wir uns im Netzwerk 16eins. Über die Landeskoordinatorin für das buddy-Programm Kinderrechte wird das Programm im Themennetzwerk Bildungslandschaften

der National Coalition vertreten. Für den Bereich der digitalen Bildung entwickelten wir im Themenfeld Schule gemeinsam mit Wikimedia und Teach First Deutschland das Projekt „Pacemaker“.

Darüber hinaus ist die Organisation eine der Initiator*innen und Mitbegründer*innen des Netzwerks Innovative Bildungsprogramme, welches sich inzwischen zum Bundesverband (BIB) weiterentwickelte. Im BIB bündeln die wichtigsten und erfolgreichsten deutschen Schulentwicklungs- und Schulunterstützungsprogramme ihre Stimme. Gemeinsam erreichen sie knapp ein Drittel aller deutschen Schulen. Der Verband versteht sich als Interessensvertretung und möchte in die Bildungslandschaft hineinwirken.

Im Rahmen des familY-Programms finden die Kooperationen an den 11 Standorten auf kommunaler Ebene statt.

Das mY kita-Team arbeitet mit den Kita-Leitungen und der Landeshauptstadt Düsseldorf zusammen.

Das studY-Programm kooperiert eng mit der Universität Duisburg-Essen.

Auf wissenschaftlicher Ebene gibt es eine langjährige, rege Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg. Die PH ist nicht nur Entwicklungspartner und wissenschaftlicher Begleiter, sondern auch kritischer Freund und Impulsgeber für weitere Entwicklungen.

ORGANISATIONSPROFIL

NAME	EDUCATION Y Bildung. Gemeinsam. Gestalten.
ORT	Düsseldorf
GRÜNDUNG	Gegründet 2005 von Andrea Zinnenlauf, Vodafone Stiftung Deutschland, Winfried Kneip, Roman R. Rüdiger
RECHTSFORM	Eingetragener Verein
KONTAKT	Benzenbergstraße 2, 40219 Düsseldorf T.: 0211 – 30 32 91 – 0 F.: 0211 – 30 32 91 – 22 E-Mail: info@education-y.de www.education-y.de, www.facebook.de/educationy, www.twitter.com/Edu_Y_Partner www.education-y.de
LINK ZUR SATZUNG	Vereinsregister Amtsgericht Düsseldorf, VR 9539
REGISTEREINTRAG	Als gemeinnützig anerkannter Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII, Bescheid des Finanzamtes Düsseldorf-Süd vom 4.7.2013, s. a. § 2 der Satzung (www.education-y.de)
GEMEINNÜTZIGKEIT	
ARBEITNEHMERVERTRETUNG	Nein

PERSONALPROFIL

Zum Ende des Rumpfgeschäftsjahres 2016 gibt es 32 Mitarbeitende in der Düsseldorfer Geschäftsstelle. Die Organisation arbeitet stetig an den Strukturen sowie am professionellen Wissens- und Prozessmanagement. Zugleich ist es unerlässlich über unser Miteinander zu reflektieren und sich auf gemeinsame Werte, die die Organisation tragen, zu verständigen. Regelmäßige Teamsitzungen, transparente und offene Kommunikation und Supervisionsmöglichkeiten unterstützen diese Austauschprozesse. Der digitale Raum (Sharepoint) löst die Arbeit von den Räumlichkeiten der Organisation. Homeoffice und flexible Arbeitszeitmodelle unterstützen die Work-Life-Balance der Mitarbeitenden.

ANZAHL MITARBEITENDE	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016
Fest angestellte Mitarbeiter*innen	28	35	32	32
davon in Vollzeit	16	11	10	9
davon in Teilzeit	10	17	21	23
davon auf Minijob-Basis	2	7	1	0
Ehrenamtliche	5	5	7	1
Freie Trainer/-innen auf Honorarbasis	12	13	10	13
SUMME MITARBEITENDE	45	53	49	46

GOVERNANCE DER ORGANISATION

LEITUNGS- UND GESCHÄFTSFÜHRUNGSORGAN

An der Spitze des achtköpfigen Vorstands steht die Präsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth. Zusammen mit dem Geschäftsführenden Vorstand Roman R. Rüdiger sowie den Vorstandsmitgliedern Wolfgang R. Assmann, Michael Hein, Anke Kliewe, Michael Okrob, Bärbel Bergerhoff-Wodopia und Leonard Sommer führt sie die Geschäfte. Der Vorstand haftet nach Paragraf 26 BGB. Die Tätigkeit der Mitglieder des Vorstands mit Ausnahme des Geschäftsführenden Vorstands ist grundsätzlich ehrenamtlich. Die Geschäftsführerin für Finanzen und Personal, Sandra Budke, ist besondere Vertreterin nach § 30 Satz 2 BGB für die Bereiche Finanzen und Personal.

Der Vorstand tagt quartalsweise. Die wesentliche Aufgabe liegt in der strategischen Führung.

AUFSICHTSORGAN

Das Aufsichtsorgan des Vereins ist die Mitgliederversammlung, die mindestens einmal im Jahr einberufen wird. Der Verein hat 24 Mitglieder, darunter befinden sich drei Institutionen. Die Mitgliederversammlung nimmt ihre Aufgaben gemäß der Satzung wahr.

Die Organisation besitzt einen programmbezogenen Fachbeirat und ein Kuratorium, welches mit herausragenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft besetzt ist.

Die Kuratoriumsmitglieder sind:

Sylvia Löhrmann, Ministerin für Schule und Weiterbildung und stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Winfried Kneip, Geschäftsführer Stiftung Mercator, Udo Michallik, Generalsekretär Kultusministerkonferenz, Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin, Dr. Mark Speich, Geschäftsführer Vodafone Stiftung Deutschland.

MITGLIEDSCHAFTEN IN ANDEREN ORGANISATIONEN:

EDUCATION Y ist Mitglied bei: Bundesverband Deutscher Stiftungen, Bundesverband Innovative

Bildungsprogramme, Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe), Transparente Zivilgesellschaft, Netzwerk 16eins für die Umsetzung der Kinderrechte in Bildungseinrichtungen, Unternehmerschaft Düsseldorf.

UMWELT- UND SOZIALPROFIL

Vor dem Hintergrund eines verantwortungsvollen Umgangs mit unseren natürlichen Ressourcen wird bei inländischen Reisen der Bahn der Vorzug gegeben. Bei Flugreisen kompensieren wir die entstehenden Klimagase mit atmosfair. Zudem nutzen wir den CO²-neutralen Versand der Deutschen Post und achten auf einen sparsamen Verbrauch insbesondere bei Druckpapier, das duplex gedruckt wird.

EDUCATION Y ist eine von Vielfalt geprägte Organisation. Bei uns arbeiten oder engagieren sich Menschen, die zwischen 20 und über 80 Jahre alt sind. Sie haben unterschiedlichste Erfahrungen und berufliche Qualifikationen. Die Mitarbeitenden der Organisation bringen kulturelles Wissen aus acht verschiedenen Nationen mit.

Die Organisation ermöglicht die Beschäftigung in Teilzeit, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen. Die Arbeitszeiten sind flexibilisiert, die Teilzeitquote beträgt 72 Prozent. Homeoffice ist in individueller Absprache möglich. Neue Projekte, Anfragen und Planungen werden immer vor dem Hintergrund personeller Ressourcen betrachtet, um einer Überlastung der Mitarbeitenden vorzubeugen.

FINANZEN UND RECHNUNGSLEGUNG

Der Finanzbericht bietet Mitgliedern, Fördernden, Kooperationspartner*innen und der interessierten Öffentlichkeit ein umfassendes Bild über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von EDUCATION Y (buddY E.V.)*. Der Finanzbericht wird nach Social Reporting Standard erstellt.

BUCHFÜHRUNG UND BILANZIERUNG

Die doppelte Buchführung erfolgt intern.

JAHRESABSCHLUSS

Im Bewusstsein der Verantwortung gegenüber Fördernden, Mitgliedern und der Öffentlichkeit wird der Jahresabschluss von EDUCATION Y freiwillig, über die für Vereine geltenden gesetzlichen Anforderungen hinaus, nach den handelsrechtlichen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften zum Ende eines jeden Geschäftsjahres aufgestellt. Die **PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC)** hat auf der Grundlage der Bücher und Bestandsnachweise sowie der erteilten Auskünfte den Abschluss geprüft.

Die Prüfung umfasste die Beurteilung der Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Dabei hat die Prüfung von **PwC** zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss entspricht den gesetzlichen Vorschriften.

Im Rumpfgeschäftsjahr 2016 wurde von dem bisherigen unterjährigen Geschäftsjahr vom 01. April bis 31. März des Folgejahres auf das Kalenderjahr als Geschäftsjahr gewechselt. In dem somit verkürzten Rumpfgeschäftsjahr 2016, vom 01. April 2016 bis 31. Dezember 2016, verwendete EDUCATION Y die ihm anvertrauten Mittel ausschließlich und unmittelbar für satzungsmäßige Zwecke, wirtschaftlich und unter Beachtung der Zweckbindung und Zweckerfüllung.

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung (§51 ff. AO). Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Gemäß der steuerlichen Vier-Sparten-Rechnung werden Aufwendungen und Erträge dem ideellen Betrieb, dem Zweckbetrieb und der Vermögensverwaltung zugeordnet. Im Jahr 2016 wurde erstmalig ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb gegründet. Die Sparten werden konsolidiert ausgewiesen.

CONTROLLING

Zu Zwecken der finanziellen Steuerung stellt der Verein einen Wirtschaftsplan für jedes Geschäftsjahr auf. Der Wirtschaftsplan bildet die Grundlage der Verteilung der Fördermittel. Die Kontrolle des Budgets erfolgt im laufenden Geschäftsjahr in Form von monatlichen Soll-Ist-Vergleichen. Die Geschäftsführung wird regelmäßig durch eine betriebswirtschaftliche Auswertung informiert. Halbjährlich findet zusätzlich eine tiefgreifende Analyse der Ist-Zahlen mit Überprüfung und, wenn erforderlich, einer Anpassung des Budgets statt. Die interne Kassenprüfung erfolgt nach dem Vieraugenprinzip durch die Geschäftsführerin für Finanzen und Personal, Sandra Budke, und die Finanzbuchhalterin, Ivana Soce. Der Verein wird extern durch die Steuerkanzlei HRB & Partner, Herrn Dipl.-Kfm./StB. Thomas Remih, begleitet.

*Der Verein buddY E.V. firmiert seit Oktober 2016 als EDUCATION Y

VERMÖGENSVERHÄLTNISSE
VEREINFACHTE DARSTELLUNG DER
MITTELVERWENDUNG UND -HERKUNFT.

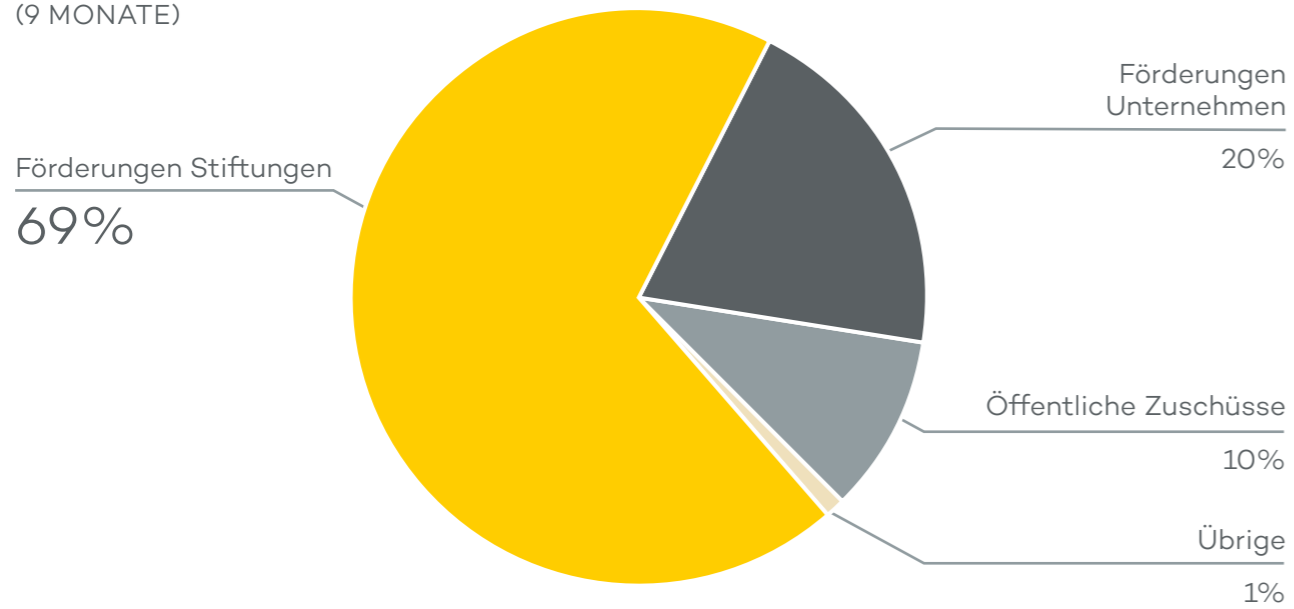
	31.12.2016	31.03.2016
AKTIVA	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	9.105,00	10.475,00
II. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.510,88	23.911,01
	27.615,88	34.386,01
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Ver- mögensgegenstände	71.990,66	162.654,68
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	474.527,05	535.306,20
	546.517,71	697.960,88
C. Rechnungsabgrenzungsposten	11.924,59	24.286,71
	586.058,18	756.633,60
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Gewinnrücklagen		
Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	55.000,00	55.000,00
Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	95.348,99	272.654,33
	150.348,99	327.654,33
B. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	20.805,68	32.104,16
	20.805,68	32.104,16
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus bedingt rückzah- lungspflichtigen Spenden	298.367,68	339.918,09
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.748,66	1.372,82
III. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern € 44.414,67; Vorjahr € 12.461,16)	70.892,17	26.959,20
	399.008,51	368.250,11
D. Rechnungsabgrenzungsposten	15.895,00	28.625,00
	586.058,18	756.633,60

EINNAHMEN UND AUSGABEN

*Es handelt sich um ein
Rumpfgeschäftsjahr mit
nur 9 Monaten.

	31.12.2016*	31.03.2016
EINNAHMEN	EUR	EUR
1. Zuwendungen		
Förderungen Stiftungen	898.758	1.070.860
Förderungen Unternehmen	261.563	304.615
Öffentliche Zuschüsse	130.593	194.757
Spenden, Sonstige	8.751,72	68.788
	1.299.666	1.639.019
2. Sonstige betriebliche Erträge	6.571	17.868
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1	5
SUMME EINNAHMEN	1.306.238	1.656.892
AUSGABEN	EUR	EUR
1. Bildungsarbeit	1.068.152	1.391.118
2. Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit	178.025	65.706
3. Verwaltungskosten	133.519	151.640
4. Vereinskosten, Vorstand, Kuratorium, Wirkungsorientierung	59.342	77.946
5. Engagement-Partnerschaften	44.506	49.380
SUMME AUSGABEN	1.483.544	1.735.790
Jahresergebnis (Einnahmen abzüglich Ausgaben)	-177.305	-78.898
Auflösung und Einstellung von Rücklagen	177.305	77.626
Gewinnvortrag	0	1.272

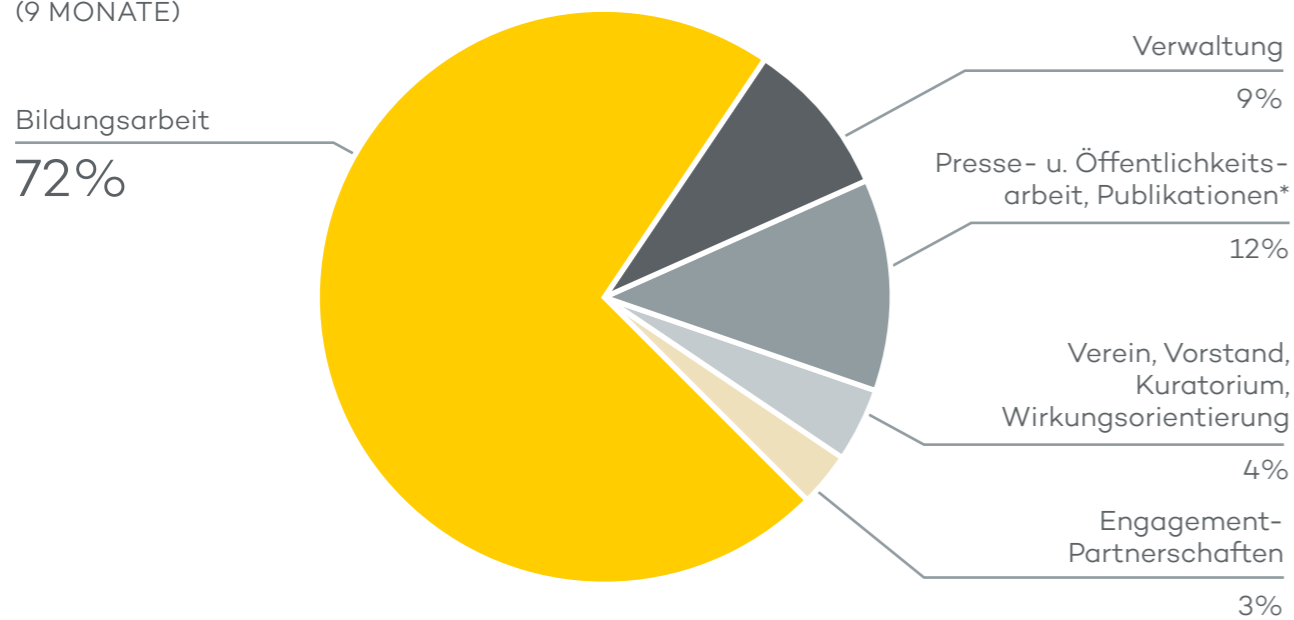
EINNAHMEN EDUCATION Y
RUMPFGESCHÄFTSJAHR 2016
(9 MONATE)



GESAMTEINNAHMEN RUMPFGESCHÄFTSJAHR 2016 1.306.238 €

Legt man einen linearen Vergleich der Einnahmen zu Grunde, waren die Einnahmen im kürzeren Rumpfgeschäftsjaahr 2016 im Vergleich zu 9 Monaten des Geschäftsjahres 2015/2016 5% höher.

AUSGABEN EDUCATION Y
RUMPFGESCHÄFTSJAHR 2016
(9 MONATE)



GESAMTAUSGABEN RUMPFGESCHÄFTSJAHR 2016 1.483.544 €

Legt man einen linearen Vergleich der Ausgaben zugrunde, lagen die Ausgaben im kürzeren Rumpfgeschäftsjaahr 2016 im Vergleich zu 9 Monaten des Geschäftsjahres 2015/2016 um 14% höher, vor allem bedingt durch den Markenrelaunch.

FINANZIELLE SITUATION UND PLANUNG

Erstmals endet ein Geschäftsjahr mit einem deutlichen Minusergebnis, das bereits in der Wirtschaftsplanung prognostiziert und welches durch Mittel aus den freien Rücklagen ausgeglichen wurde. Die Unterdeckung betrifft in erster Line den Bereich Overhead, also insbesondere Aufwände für Geschäftsführung, Marketing und Engagement-Partnerschaften, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung. Trotz der im Rumpfgeschäftsjaahr neu gewonnenen Engagement-Partner konnten nicht ausreichend Deckungsbeiträge für den Overheadbereich generiert werden.

Das kommende Geschäftsjahr beginnt mit einem Planungsstand, in dem die Aufwände gedeckt

sind. Dies wurde durch Reduzierungen in den Gesamtpersonalkosten sowie in den Sachkosten des Overheadbereiches erreicht. Ziel ist es, langfristig Mittel für den institutionellen Bereich des Vereins zu akquirieren und die Overheaddeckungsbeiträge in den Projekten zu steigern, da eine weitere Kürzung der Förderung durch den Initiator und Hauptengagement-Partner Vodafone Stiftung Deutschland erfolgt.

Als Strategie verfolgt der Verein zur notwendigen Steigerung der Finanzmittel, neben der Bindung von bestehenden Engagement-Partnern, die Konzentration auf Unternehmen, Stiftungen und Ministerien mit Fokus auf Düsseldorf und Umgebung sowie über Networking das Großspenderfundraising.

ENGAGEMENT

Die VODAFONE STIFTUNG DEUTSCHLAND ist Initiator und bundesweiter Hauptengagement-Partner von EDUCATION Y. Zugleich ist sie Initiator und Haupt-Engagementpartner unserer buddY- und familY-Programme sowie Initiator unseres studY-Programms. Ihr Beitrag ermöglicht Kindern und Jugendlichen Aufstiegschancen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.

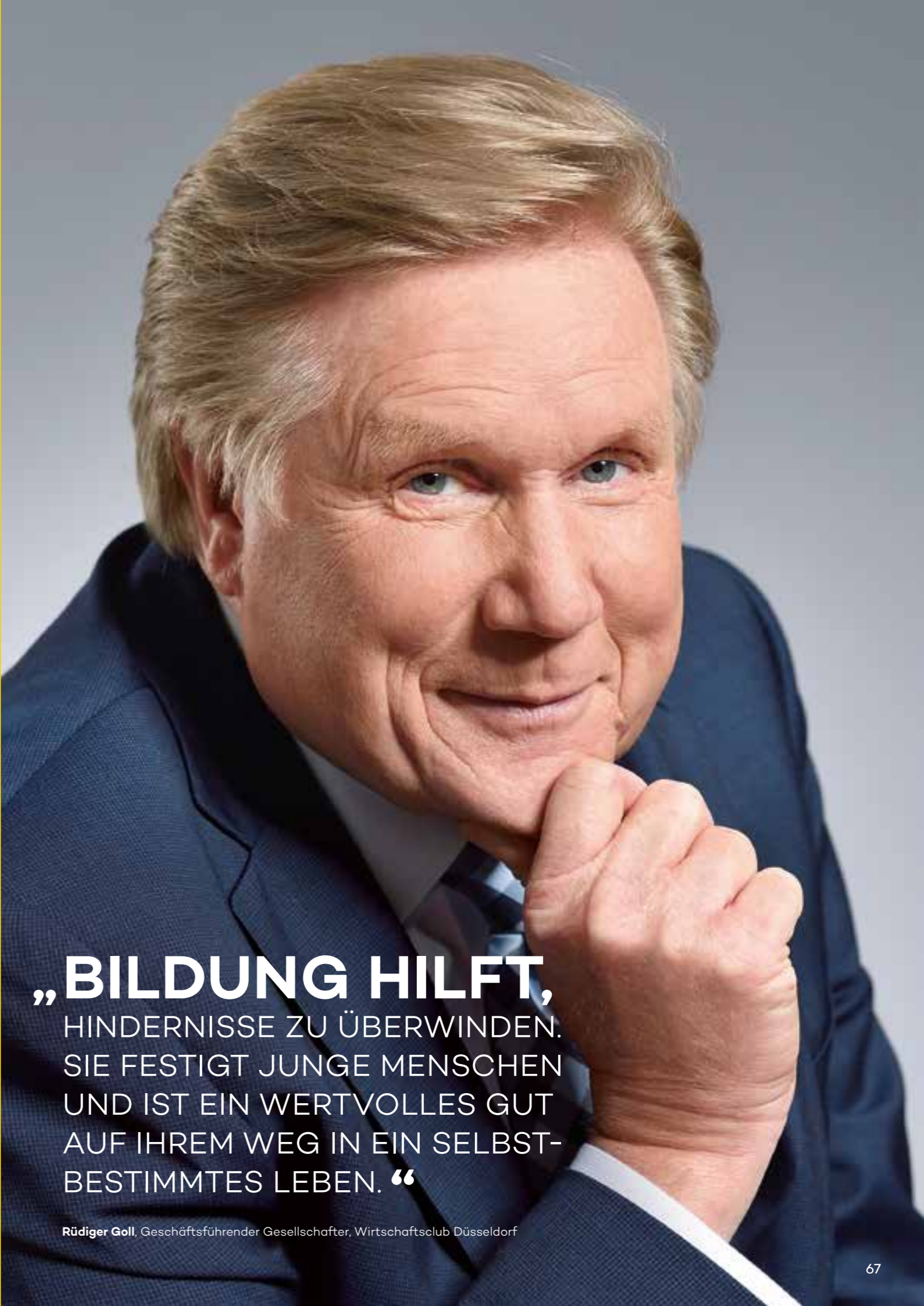
Auch im Geschäftsjahr 2016 wurde das Thema Wirkungsorientierung in unserer Organisation vertieft. Dies wurde besonders durch die Initiative und das Engagement der WÜBBEN STIFTUNG ermöglicht. Die Fachstelle Wirkungsorientierung mit ihrem Ansatz der Wirkungsplanung, -steuerung und -analyse wird zudem auf übergreifender Ebene unterstützt durch das Engagement von AURIDIS. Die STIFTUNG DEUTSCHES FORUM FÜR KRIMINALPRÄVENTION engagierte sich anteilig für die Arbeit der Fachstelle.

Das Pilotprogramm studY wird an der Universität Duisburg-Essen durchgeführt. Von der VODAFONE STIFTUNG DEUTSCHLAND und der STIFTUNG MERCATOR 2015 initiiert, konnte das Programm im Geschäftsjahr 2016 durch das Engagement der HANS-WEISSER-STIFTUNG fortgeführt wer-

den Das zusätzliche Engagement der KLIMEK-KAYSER-STIFTUNG hat die Evaluation des Piloten unterstützt.

In Kooperation mit dem HESSISCHEN KULTUS-MINISTERIUM und Dank der Unterstützung der VODAFONE STIFTUNG DEUTSCHLAND wird das buddY-Programm weiter angeboten.

Dank der Kooperation mit dem nordrhein-westfälischen MINISTERIUM FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG und UNICEF DEUTSCHLAND sowie der Unterstützung durch die UNFALLKASSE NORDRHEIN-WESTFALEN, die NRW.BANK sowie die VODAFONE STIFTUNG DEUTSCHLAND konnte das „buddY-Programm Kinderrechte für Grundschulen in NRW“ erfolgreich wachsen. Es wird für drei Jahre an bis zu 100 Grundschulen umgesetzt und dient als Modell für einen zukünftigen Start des buddY-Trainings „Kinder haben Rechte“ in weiteren Bundesländern. Erster Partner ist hier das NIEDERSÄCHSISCHE KULTUSMINISTERIUM, das Dank der Unterstützung der VODAFONE STIFTUNG DEUTSCHLAND und in Kooperation mit UNICEF DEUTSCHLAND dieses Programm seit 2016 den Grundschulen anbietet.



**„BILDUNG HILFT,
HINDERNISSE ZU ÜBERWINDEN.
SIE FESTIGT JUNGE MENSCHEN
UND IST EIN WERTVOLLES GUT
AUF IHREM WEG IN EIN SELBST-
BESTIMMTES LEBEN.“**

Rüdiger Goll, Geschäftsführender Gesellschafter, Wirtschaftsclub Düsseldorf

Das Get Ready/buddY-Programm ist ein Kooperationsprojekt von STIFTUNG TALENT METROPOLE RUHR und EDUCATION Y. Hier konnten INITIATIVKREIS RUHR und RAG-STIFTUNG gemeinsam mit EDUCATION Y im GJ 2016 erfolgreich eine zweite Förderphase ab 2017 miteinander entwickeln.

Mit einem Engagement von 2013 bis 2016 durch das KULTUSMINISTERIUM SACHSEN-ANHALT konnte die buddY-Schulentwicklungsbegleitung am Campus Kastanienallee im GJ 2016 erfolgreich abgeschlossen werden.

Dank des Haupt-Engagements der WÜBBEN STIFTUNG ist im GJ 2015/2016 das buddY-Modellprojekt „Stufenwechsel – Übergang Grundschule zur weiterführenden Schule“ für 27 Schulen in Kooperation mit den drei Städten HERNE, SOLINGEN und WALTROP in NRW gestartet. Das Projekt wird intensiv durch die Fachstelle Wirkungsorientierung begleitet und erste Interviews zur Wirkungsanalyse haben im Jahr 2016 bereits stattgefunden.

In Kooperation mit der STADT BRAUNSCHWEIG setzen wir seit Mitte 2016 das dreijährige buddY-Programm Braunschweig als Schulentwicklungsbegleitung in Grundschulen und weiterführenden Schulen um, mit dem Zweck der Linderung der Folgen von Kinderarmut.

Die LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF macht als kontinuierlicher Engagement-Partner des buddY-Programms besonders nachhaltige, wirkungsorientierte Arbeit an diesem Standort möglich. Sie förderte 2016 darüber hinaus im zweiten Jahr das Pilotprojekt mY kita. Dadurch konnte EDUCATION Y den mY kita-Programmpiloten in Düsseldorf-Wersten verwirklichen.

Die W. P. SCHMITZ-STIFTUNG investierte zusätzlich in die Weiterentwicklung des Programms für Eltern und Kinder mit Fluchterfahrung, inklusive der Entwicklung von Fortbildungskonzept und Materialien.

Am Standort Berlin konnte durch das Haupt-Engagement der BERLINER SENATSVERWALTUNG FÜR BILDUNG, JUGEND UND WISSENSCHAFT das Verschränkungsmodell des familY-Programms mit dem buddY-Programm weitergeführt werden. Die Senatsverwaltung fördert dieses Modell seit 2014 und hat für 2016 eine Verlängerung bewilligt, mit Aussicht auf Weiterführung auch im Jahr 2017, wobei dann eine Fokussierung auf das familY-Programm erfolgen soll.

Die Stiftung HELP AND HOPE fördert als Hauptengagement-Partner das familY-Programm am Standort Dortmund und wird das Projekt bis Herbst 2017 weiter finanziell begleiten. Weiterhin hat die LANDESSTIFTUNG ‚MITEINANDER IN HESSEN‘ als Hauptengagement-Partner zusammen mit der FRANKFURTER BÜRGERSTIFTUNG und der STADT FRANKFURT sowie der STIFTUNG NIEDERLÄNDISCHE GEMEINDE A. C. die Umsetzung des familY-Programms in Frankfurt unterstützt.

Das Engagement der STIFTUNG SPARDA-BANK HANNOVER hat 2016 die Einführung unseres familY-Programms an drei neuen Standorten in drei Bundesländern ermöglicht, nämlich in Hannover, Bielefeld und Bremen, mit einem besonderen Fokus auf Wirkungsorientierung.

EY trägt durch seine Happy Cents-Initiative zur Förderung von EDUCATION Y bei. Dank der Rest-Cent-Initiative der HYPOVEREINSBANK – Member of UniCredit – konnte in München noch ein zweites Mal die Qualifizierung von familY-Begleiter*innen realisiert werden. Mit Hilfe der Stiftung DEUTSCHLAND RUNDET AUF werden sechs weitere familY-Standorte ermöglicht, von denen bereits vier mit der Ausbildung von familY-Begleiter*innen begonnen haben.

Unterstützt werden die Standorte durch die AWO NIEDERRHEIN, den BURGENLANDKREIS, die BÜRGERSTIFTUNG PFALZ und den KREIS HERFORD.

Die ELEVEN GGMBH stellt uns weiterhin Räumlichkeiten auf der Praterinsel in München zur Verfügung und gibt uns damit die Möglichkeit, mit anderen Partnern vor Ort zu kooperieren und dabei voneinander zu lernen und aneinander zu wachsen.

DANKE DAFÜR!

ALS ENGAGEMENT-PARTNER STRATEGISCH GESELLSCHAFTLICHE VERÄNDERUNG ERZIELEN: INVESTIEREN SIE IN EDUCATION Y UND WERDEN SIE DAMIT WIRKUNGSSTARKER PARTNER FÜR EMOTIONALE UND SOZIALE, KOGNITIVE UND DIGITALE KOMPETENZEN VON KINDERN UND JUGENDLICHEN IM 21. JAHRHUNDERT!

- › Sprechen Sie uns auch direkt an, wenn Sie uns EIGENE IDEEN UND VORSCHLÄGE unterbreiten möchten, wie wir mit Ihnen oder durch Ihr Netzwerk weitere „Türen“ öffnen und weitere relevante Personen und/oder Organisationen als Engagement-Partner für eine Kooperation gewinnen können.
- › Und schließlich: Sprechen Sie mit Familie, Freund*innen, Kolleg*innen und Bekannten über unser gemeinsames Anliegen und empfehlen Sie unsere Organisation und unsere Programme weiter!

ROMAN R. RÜDIGER
Geschäftsführender Vorstand

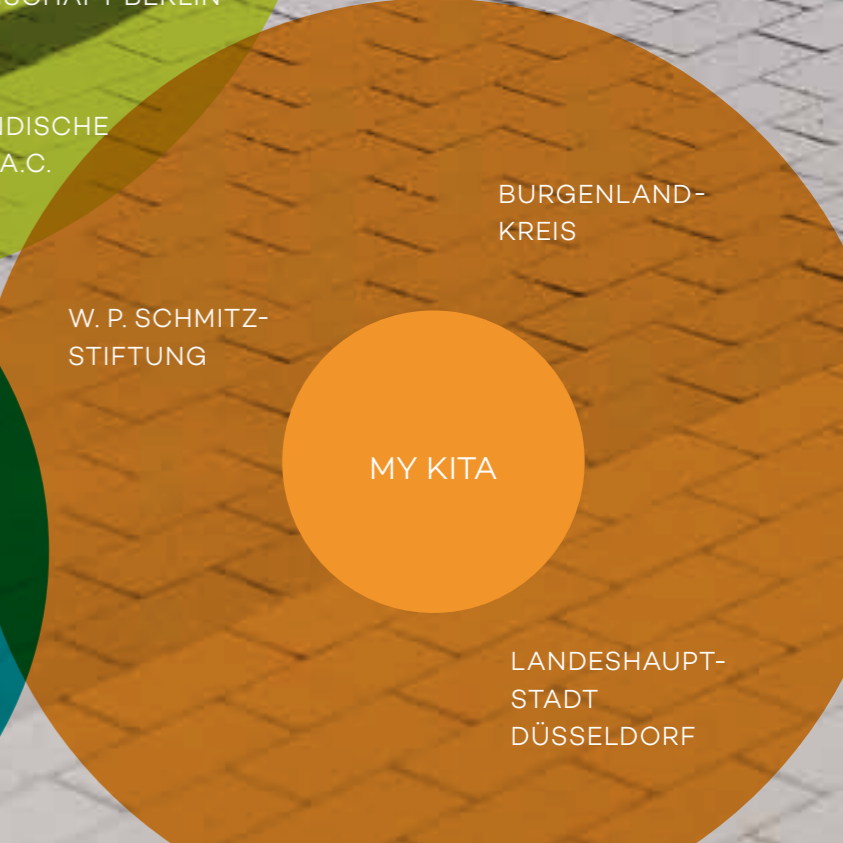
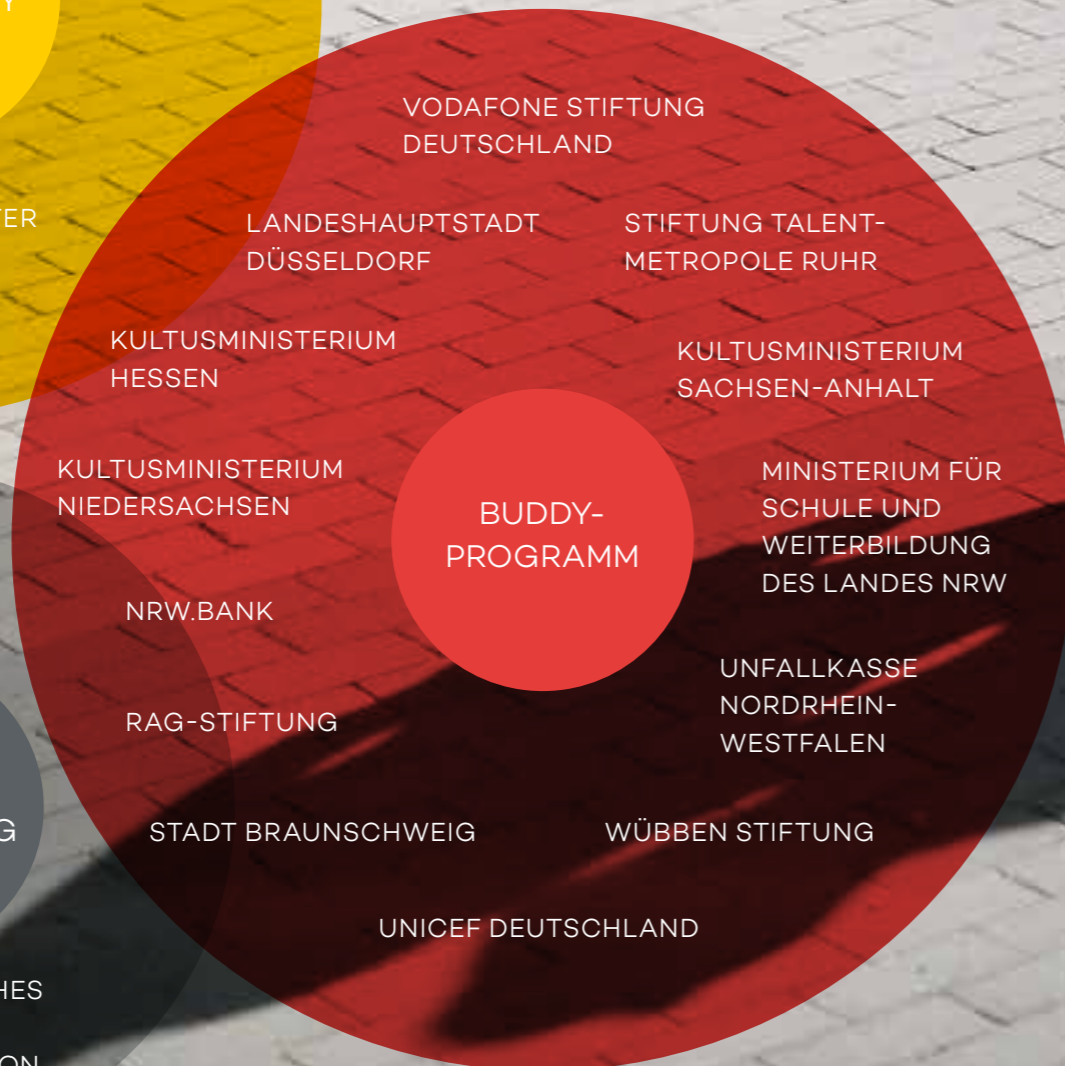
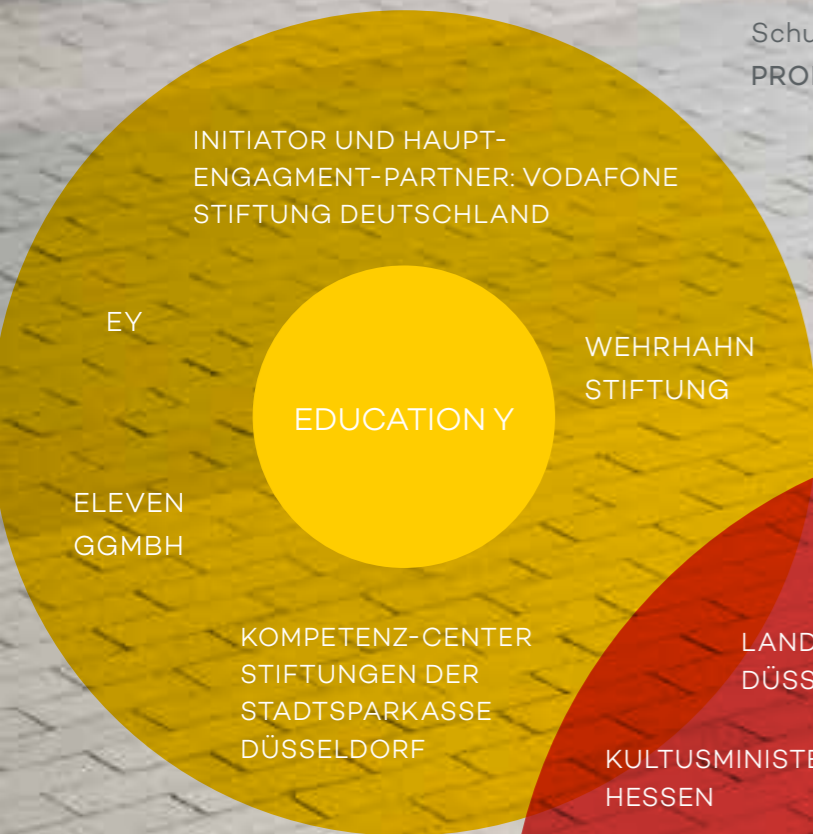
Roman.Ruediger@education-y.de
Tel 0211/30 32 91 11

VERONICA SCHEUBEL
Referentin Marketing &
Engagement-Partnerschaften

Veronica.Scheubel@@education-y.de
Tel 0211/30 32 91 - 18

KINDER UND JUGENDLICHE ZU EINEM GELINGENDEN LEBEN BEFÄHIGEN.
 WIR DANKEN UNSEREN ENGAGEMENT-PARTNERN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG DABEI UND IHR VERTRAUEN IN UNS!

„Bildungserfolg ist mehr als Schulerfolg. Er besteht in einer Art Lebens- und Handlungsfähigkeit, die über die Schulbiographie hinausweist.“
 PROF. DR. PHIL. ANNE SLIWKA



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

EDUCATION Y Bildung. Gemeinsam. Gestalten.
Benzenbergstraße 2 | 40219 Düsseldorf
www.education-y.de

Tel 0211/30 32 91 - 0 Fax 0211/30 32 91 - 22
Mail info@education-y.de

VERANTWORTLICH Roman R. Rüdiger

KONZEPTION UND REDAKTIONELLE LEITUNG Kathrin Stenzel

TEXTE Kathrin Stenzel, Meike Komatowsky, Lena Weigel,
Michael Weymanns, Andrea Meier, Veronica Scheubel von EDUCATION Y,
Nadine Albach medienwiese.tv

LEKTORAT Veronica Scheubel, EDUCATION Y

GRAFISCHE GESTALTUNG Sonja Schuberth, Stuttgart

FOTOS Bente Stachowske, Claus Langer, Lena
Wandjo, Melina Mörsdorf, Rüdiger Goll privat

PREPRESS Christina Wahl, Winnenden

DRUCK studiodruck GmbH



EDUCATION Y ist Mitglied
im Bundesverband Innovative
Bildungsprogramme